

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe

Erhalten-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

Tagblattausgabe Nr. 6850-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: Mit 4,80 monatlich, Mit 14,40 vierteljährlich, ohne
Traglohn; durch die Post bezogen: Mit 5,00 monatlich, Mit 15,00 vierteljährlich, mit Bestell-
geld. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle
Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Örtliche Anzeigen Mit 1,50, auswärtige Anzeigen Mit 2,20, örtliche Kleinanzeigen Mit 0,50,
auswärtige Kleinanzeigen Mit 0,75 — für die einseitige Anzeigenspalte oder deren Raum. — Bei wieder-
holter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechende Nachlässe. — Schluss der Anzeigen-
annahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an
vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Poststraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Sonntag, 23. Oktober 1921.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 483. • 69. Jahrgang.

Zum Zusammentritt des Reichstags

Zu der präfabrierten Lage, in die sich Deutschland auf Grund des nun offiziell bekanntgegebenen Allier-tenbeschlusses auf Teilung Oberschlesiens gestellt sieht und die jetzt im Reichstag ihre parlamen-tarische Erörterung finden soll, gilt es — das wichtigste Gebot der Stunde — zu unterscheiden zwischen den Dingen, die nützen und denen, die nicht nützen. Alles Zammern gehört ganz gewiß zu den unnützen Dingen. Wohl kann der unparteiische Beobachter den klagenden Äußerungen, die tausendfach in den letzten Tagen aus der Mitte des Volkes heraus erklingen sind, unschwer entnehmen, wie es in der Oberschlesien-Frage um den Volkswillen, um das einheitliche Wollen des deutschen Volkes bestellt ist. Aber die unparteiischen Beobachter sind nun einmal nicht da zu suchen, wo man jetzt eben die „Gerechtigkeits“-Entscheidung gefällt hat. Und dann: überall in der Welt weiß und wußte man schon seit langem, wie die deutsche Nation über ihr süd-östliches Kohlen- und Industrieland denkt und empfindet. Daß die Genfer Entscheidung überhaupt hat Wirklichkeit werden können, das eben zeigt, daß nie-mand sich um dies Denken und Empfinden kümmert. Sicher haben auch die verantwortlichen Staatsmänner der anderen Seite — so kurzfristig sie sich in jeder an-deren Hinsicht erweisen — alle Protestkundgebungen, die von unserer Seite aus überhaupt möglich sind, vor-aussehend in ihr „Programm“ eingestellt. Und auch das muß man sich vergegenwärtigen: seit drei Jahren nun ist Deutschland in die Haltung des Protestierenden gedrängt. Aber durch alles Klagen und Zammern hat es nichts ändern können. Man hört gar nicht mehr darauf.

Für niemand gelten diese Erwägungen mehr als für die Mitglieder des Reichstags. Wohl ist es an ihnen, wenn sie — die Vertreter des deutschen Volkes — jetzt zusammentreten, in gehörigem Maße gegen das Genfer Unrecht Verwahrung einzulegen. Aber sie müssen sich darüber klar sein, daß Klagereden und schöne Phrasen nichts nützen und aus der ganzen Lage heraus nichts nützen können. Mit Paradereden von der Reichstags-tribüne aber ist heute weniger denn je eine Beein-flussung des großen politischen Geschehens zu erzielen. Wären die Worte rhetorisch noch so schön gesagt, bräben hört man gar nicht darauf.

Darum gilt es, sich auf Nützlicheres zu besinnen, auf das man auf der anderen Seite doch eher noch ein wenig aufhört. Den Kommissionen gegenüber, die aus dem Schein einer noch bestehenden Einigkeit heraus ihre Machtsprüche diffundieren, können wir mit allem Protestieren und aller Ausföhnung nichts erreichen. Es wäre ein schlechtes Schauspiel, wenn jetzt der Reichstag sich in maßlosen Klagereden erginge, denen dann nur noch die üblichen Anlagen von einer Partei zur an-deren zu folgen brauchten. Man will in England, Ame-rika und Italien vielmehr auf deutscher Seite einen vernünftigen und beherrschten Gegner fruchtbringender politischer Unterhandlungen sehen, ein Staatswesen, das sich allem Unglück und Unrecht zum Trotz auf seine Kräfte und auf sein natürliches Daseinsrecht besinnt und das so aller Machtpolitik von Versailles und Genf zuwider in der Neuordnung der großen weltpolitischen und weltwirtschaftlichen Fragen nicht übersehen werden kann.

Beherrschung und Vernunft, das ist es, was der Reichstag zu zeigen hat. Und er zeigt es, in dem er sich selbst, wie die deutsche und die ausländische Öffentlichkeit mit endlosen Klagereden verschont, die dem entscheidenden Geschehen doch nur in schaler Ohn-macht gegenüberstehen; zeigt es des weiteren indem er in der Frage der Rabinettbildung in Hintertankung der Parteinteressen das Seinige zur Bildung einer tat-kraftigen und gefestigten Regierung tut. Dann darf Deutschland auch auf der Seite seiner Gegner in Bälde auf eine beherrschtere Gesinnung und eine vernünftige Politik rechnen. Es darf für sich den Sach in Anspruch nehmen, der sonst, auf das Schid-sal des einzelnen bezogen, oft nicht viel anderes ist als Aberglauben, der aber für eine ganze Nation — die Geschichte lehrt es — seine schicksalhafte Berechtigung hat; daß das Maß des Unglücks erst voll sein muß, ehe die Wendung zum Besseren kommt. Und es darf, trotz der Oberschlesien-Entscheidung, dieser letzten und der nächsten in einer langen Kette ungerechter Entschid-dungen, die Wendung zum Besseren bald erwarten.

Zurückziehung der amerikanischen Besatzungstruppen?

Dz. London, 22. Okt. (Drachbericht.) Aus Washington wird gemeldet, daß Präsident Harding den Befehl gegeben hat, die amerikanischen Truppen am Rhein abzu-rufen. Der Abtransport würde in etwa zwei Wochen beginnen.

Um das Schicksal des Kabinetts Wirth.

Bz. Berlin, 22. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Auch am heutigen vormittag traten sämtliche Fraktionen des Reichstages zu Sitzungen zusammen, um auf Grund der nunmehr vorliegenden Note über die Entscheidung der Botika-terkonferenz zu beraten. Die allgemeine Lage kann weiterhin als äußerst gespannt bezeichnet werden. Das Schicksal des Kabinetts Wirth hat bis zur Stunde noch keine Entscheidung erfahren. Man erwartet von der jetzt noch tagenden Zentrumsfraktion eine wichtige Ent-scheidung. In dieser Sitzung ist auch Reichskanzler Wirth selbst anwesend. Der interfraktionelle Ausschuss wird heute nachmittags wieder zusammentreten und u. a. auch darüber entscheiden, ob man morgen, oder erst am Montag die Ple-nar-sitzung des Reichstages zusammenberufen soll. Um 5 Uhr soll im Anschluß an die interfraktionelle Sitzung eine Kabinettssitzung stattfinden, der man große Bedeutung beimißt, weil es sich in ihr entscheiden wird, ob das Kabinett im Amt bleibt oder noch vor der Ple-nar-sitzung zurücktritt.

Die Entente-Note über die Schupo.

Dz. Paris, 22. Okt. Die Meldung eines Blattes, daß General Kolliet auf die deutsche Entgegnung der Schupo-Note ablehnend geantwortet habe, ist unrichtig. Die deutsche Regierung teilte in ihrer Antwort mit, sie bitte um Verhandlungen über die Entente-Note. Die Antwort Kolliets ist bisher nicht eingegangen.

Die Überwachung der deutschen Flugzeug-Industrie.

Dz. London, 22. Okt. (Unterhaus.) In Erwiderung auf eine Anfrage wurde regierungsseitig erklärt, daß die Allier-ten Maßnahmen für eine wirksame Überwachung der Flugzeugindustrie in Deutschland nach Zurück-ziehung der Kontrollkommission treffen würden.

Briands Kammerrede.

Keine Aufhebung der militärischen Sanktionen.

D. Paris, 22. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Briand hat gestern nachmittags seine Erwiderung auf die Interpellationen und auf die geltend gemachte Kritik abgegeben. Aus dem Verlauf der Interpellationsdebatte war bereits zu ersehen, daß die Opposition das Hauptgewicht darauf legt, daß die Regierung Briands gegen Deutschland zu nachgiebig sei, und in einer Fraktions-sitzung der größten Gruppe des nationalen Blocks war zum Ausdruck gekommen, daß die Deutschland-Politik des Kabinetts der Festigkeit ermangele und daß sich die Regierung ausdrücklich verpflichten müsse, gegenüber Deutschland eine energischere Haltung einzunehmen. Briand hat denn auch in seiner Erwiderung fast ausschließ-lich auf die Politik gegen Deutschland Bezug genommen. Der Kern seiner Erklärungen besteht darin, daß von einer Aufhebung der sogenannten militärischen Zwangsmaßnahmen rechts des Rheins keine Rede sein könne. Er gab ein ausführliches Exposé seiner Rhein-politik ab. Er suchte die Verständigung mit dem Rheinland. Im weiteren Verlauf seiner Rede kam Briand auf den erst. deutschen Staatsbankrott zu sprechen. In diesem Falle trete der Vertrag von Versailles in Kraft, der Frankreich das Recht gebe, nicht nur das Eigentum in dem Belts des Deutschen Reiches, sondern auch die Güter der deutschen Staatsangehörigen heranzusetzen. Jeder deutsche Bürger sei für die Wiederherstellung der Verhältnisse des Reiches solidarisch haftbar. Briand sprach über drei Stunden bei voller Aufmerksamkeit des Hauses. Formell waren seine Ausführungen nicht so, wie man es sonst von Briand ge-wöhnt ist. Politisch aber dürften sie durchschlagenden Er-folg haben. Die Sitzung wurde auf nächsten Dienstag verlagert und dann dürfte die Abstimmung stattfinden, die dem Ministerpräsidenten das Vertrauen für die Washingtoner Reise aussprechen soll.

Das französisch-türkische Abkommen.

Dz. Paris, 21. Okt. Nach einer Havas-Meldung aus Konstantinopel sind Nachrichten aus Angora ein-gekommen, die dort geführten Verhandlungen zur Wie-deraufnahme der normalen französisch-türkischen Be-ziehungen hätten zu einem Ergebnis geführt.

Dz. Paris, 22. Okt. Laut „Echo de Paris“ enthalte das französisch-türkische Abkommen, das in Angora abgeschlossen worden ist, folgende Hauptpunkte: Cilicien wird von den Franzosen geräumt im Austausch gegen förmliche Garantien, die den Rückkehrern eingeräumt werden. Es sind Ma-regeln getroffen worden zur Sicherstellung der Entwicklung des Götzenaustausches zwischen den beiderseits der neuen Grenze gelegenen Ländern, die den Zweck haben, zum größten Vorteil der Bevölkerung die gemeinsamen Interessen Frank-reichs und der Türkei zu verteidigen. Viele glückliche Nach-richt habe, so fügt das Blatt hinzu, nicht verhehlen können, auf Genuß eines großen Einbruchs zu machen. Ohne Zweifel werde er begreifen, daß die erste Etappe zu jeder Annäherung zwischen Paris und Athen die Annahme von Bedingungen, welche die Wiederherstellung des Friedens im Orient erlauben würden, seitens Griechenlands sein müsse.

Dz. Paris, 21. Okt. Der „Intransigeant“ berichtet, man behaupte, der frühere Abgeordnete Franklin Bouillon habe in Angora ein Abkommen ge-troffen, dessen Inhalt sich, was die territorialen Fragen betreffe, dem Vertrag von London nähere, den das Parlament in Angora zu ratifizieren sich geweigert habe. In wirtschaftlicher Beziehung gebe der Vertrag der Türkei gewisse Vorteile.

König Karl abermals in Ungarn.

Dz. Budapest, 22. Okt. (Drachbericht.) Amtliche Mel-dung des Wiener Korrespondenz-Bureaus. Aus Oedenburg wird gemeldet: König Karl ist am 21. Oktober hier ange-kommen. Der Standpunkt der ungarischen Regierung gegenüber dem unerwarteten Ereignis ist der, daß König Karl im Sinne des Gesetzes Artikel 1 vom Jahre 1920 gegenwärtig die Ausübung der Herrscherrechte in Ungarn nicht ausüben kann und das Gebiet des Landes aber-mals verlassen müsse. Die Regierung hat die notwen-digen Verfügungen getroffen.

Asquith über den Völkerbund.

Dz. Coventry, 21. Okt. Gestern ergriff Asquith das Wort in einer Versammlung der Liga für den Völkerbund. Er führte aus, daß alle wissenschaftlichen Erfindungen, die im Krieg zur Anwendung kommen, veröffentlicht werden müßten. In der ganzen Welt müsse ein praktisches Zusammen-arbeiten mit dem Völkerbund erreicht werden, der unsere einzige Hoffnung für die Zukunft sei.

Eine italienische Stimme zur Valutamiser.

D. Rom, 22. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Der Ökonomie-professor Luzzati schreibt: Unter allen Fragen, die den Weltorganismus bedrohen, ist die der Valuta bei weitem die ernsteste. Die deutschen Zahlungen werden, wenn es er-fahrenen Sachmännern nicht gelingt, sie in den allgemeinen Geldverkehr einzuordnen, den Geldmarkt ein halbes Jahr-hundert lang in forwährender Verwirrung halten. Italien (Schlug 1915 vor, ein internationales Valuta-institut zu schaffen. Die europäischen Staaten würden heute nicht in so tiefe Not geraten sein, wenn sie den italie-nischen Vorschlag angenommen hätten. Noch sei es nötig, nach dem Recht zu leben. Doch es heiße, die Macht ent-scheide. Die Washingtoner Konferenz müsse hier Klarheit schaffen. Sieger und Besiegte gingen sonst un-vermeidlich unter.

Die minenfreie Ostsee.

Dz. Kopenhagen, 22. Okt. Nach einer Meldung der Ber-lingske Tidende aus Stockholm sind nach einer amtlichen schwedischen Meldung die schwedischen Gewässer jetzt von Treibminen gereinigt. Die Regierung wurde daher aufgefordert, alle von ihr für die von Minen bedrohten Gewässer erlassenen Vorsichtsmaßnahmen wieder aufzu-heben.

Österreich und die Tschecho-Slowakei.

Dz. Wien, 22. Okt. Die Zusammenkunft des Bundes-tanzlers mit dem tschechischen Ministerpräsidenten und Minister des Innern Dr. Benes findet im Laufe der nächsten Woche statt. Bei der Zusammenkunft wird das Pro-gramm der wirtschaftlichen Annäherung beider Staaten zur Sprache kommen, über die bei der Begegnung in Hallstatt eine Einigung in großen Zügen erzielt worden war.

Erneute Zuspitzung der britisch-irischen Krise.

Dz. London, 22. Okt. Die Blätter befaßten sich mit der durch das Telegramm der Valeras an den Papst geschaffenen Krise in den Verhandlungen zwischen der britischen Regierung und den Sinnfeinern. Laut Daily Chronicle kann eine allgemeine politische Krise die Folge sein. Die Minister berieten gestern über die Lage. Lord George hatte die Fortsetzung der irischen Konferenz für un-möglich, wenn die Valeras Ansicht von der irischen Dele-gation geteilt werden sollte. Von unionistischer Seite wird das Ende der irischen Konferenz für nächste Woche erwartet. Es wird sogar von einer Auflösung des Parla-ments und Neuwahlen gesprochen, die unter der Fala-ge: „Soll Irland im Reich verbleiben?“ stattfinden würden.

Die rumänischen Finanzen.

Dz. Bukarest, 21. Okt. Der Ministerpräsident hat die in der Schweiz abgeschlossene Anleihe von 40 Millionen Franken, wovon 10 Millionen in bar und 30 Millionen in Material für Post, Telegraphen und Eisenbahnen ge-leistet werden sollen, genehmigt. Der Verfalltermin der Anleihe wurde auf 1923 festgesetzt, und zwar soll sie durch 7500 Waggons Weizen diesjähriger Ernte und 7500 Waggons nächstjähriger Ernte bezahlt werden. Der Finanzminister erklärte, die Einnahmen der letzten fünf Monate über-stiegen die Ausgaben um 253 Millionen. Die Regierung wird strenge Maßnahmen zur Behebung der Wechselkrise er-greifen. Der Finanzminister sprach sich gegen ein Mora-torium der fremden Schuldforderungen aus.

Die amerikanische Eisenbahnerbewegung.

Dz. Chicago, 22. Okt. Die Arbeitskommission hat alle Organisationen der Eisenbahngesellschaften eingeladen, am 28. Oktober vor ihr zu erscheinen, um zu prüfen, ob diese Organisationen den Befehl zur Herabsetzung der Gehälter verletzten. Die Kommission hat beide Parteien benachrichtigt, daß sie den Status quo im Eisenbahndienst so lange aufrecht-erhalten müßten, bis die Kommission ihren Beschluß hierüber bekanntgegeben habe. Nach Davas bedeutet dies, daß es zum mindesten vor dem 30. Oktober zu einem Streik nicht komme, es sei denn, daß die Organisationen vor-zügen, die Regierung herauszufordern.

Eine englische Truppenabteilung für Wladivostok.

Dz. Kopenhagen, 22. Okt. Die Zeitung „Politiken“ mel-det aus Riga: Moskauer Zeitungen zufolge habe England nach Wladivostok eine Truppenabteilung, bestehend aus sechs-hundert antibolschewistischen russischen Offizieren, Ma-tronen und Kosaken, geschickt. Die Sowjetregierungen klagen aus diesem Anlaß einen sehr kriegerischen Ton an. Sie schreiben, wenn England, wie gerüchteleise verlautet, an seiner Absicht festhalte, neue Truppenlandungen in Sibirien vorzu-nehmen, werde Rußland dies als Einleitung einer neuen Intervention auffassen. Sowjetrußland dürfe keine englische Einmischung in die inneren Verhältnisse der sib-irischen Bruder-Republik.

Wiesbadener Nachrichten.

Vom Kleingeld.

Nach der neuesten Veröffentlichung der Reichsregierung sind jetzt nahezu 2 Milliarden Stück Kleingeld im Umlauf — 5-, 10- und 50-Pfennigstücke. Trotz dieser gewaltigen Menge spielt überall noch die wenig attraktive Briefmarke ihre Rolle als Erlagsgeld, muß noch immer der Kaufmann jeden Morgen sich aus neuer mit vieler Mühe das für den Tag erforderliche kleine Wechselgeld besorgen und überall noch herrscht richtiger Kleingeldmangel. Die Gründe brauchen nicht sehr weit gesucht zu werden. Groß ist die Zahl der Vorsichtigen und Besondereflügen, die in der Aufspeicherung der Metallstücke eine unfehlbare Schutzmaßnahme gegen etwaige Katastrophen der deutschen Finanzwirtschaft erblicken. Nicht minder zahlreich aber sind die, die sich ohne die materielle Spekulation in den Vordergrund zu stellen, gegenüber den schönen, neuen und glänzenden 50-Pfennigstücken aufs Sammeln verlegen. Dabei sind es noch die Darmstoleren, die Pfünzler zu Pfünzler tun, um den ganzen Schatz, wenn er eine bestimmte Summe — etwa 100 M. — erreicht hat, in einen Schein umzuwandeln. Ihr Sparmanöver, das so logisch und so unlogisch ist wie jede dieser stets ein wenig selbstbetrügerischen Maßnahmen, entzieht dem Verkehr so dringlich die benötigten Wechselstücke meistens nur auf begrenzte Zeiträume (wenn es auch bei einem solchen Sparrer oft wirklich endlos dauert, bis er die beabsichtigte Summe beisammen hat). Schlimmer die anderen, die sich von dem an Silber erinnernden Glanz der Pfünzler überhaupt nicht mehr trennen können. Besonders das weibliche Geschlecht ist es, das sich hier gar sehr mit Schuld belädt. Jede zweite, dritte Frau, manche sonst recht kluge und verständliche junge Dame hat irgendwo in der Kommode ein Samstagsstückchen liegen, in dem die Pfünzler, statt das sie dienstfertig von Hand zu Hand geben können, gefangen gehalten werden. Dann kann man diesen schönen Sünderinnen sagen, was man will, kann ihnen die Bedürfnisse des Verkehrs noch so klar vor Augen stellen und ihnen eindringlich dartun, daß die Reichsmünze mit all dem Kostenanwand die Pfünzler wahrhaftig nicht zu dem Zweck trägt, daß sie irgendwo im Kästchen schlummern — das Kästchen bleibt müßig seinem Inhalt. Als und zu wird es vertrieben aus seinem Versteck herorgeholt und die glückliche Besitzerin wendet sich an dem sündigen Glanz, den sein Inhalt ausstrahlt; sofort aber wandert es wieder in die Abgründe der Kommode zurück. Nun kann man die Zahl der also dem Verkehr entzogenen Pfünzler natürlich nicht mit statistischer Genauigkeit erfassen. Aber man braucht sich nur klar zu machen, wie oft man im eigenen Bekanntenkreise diese schönen Samstagsstücke angetroffen hat, daß sie sich so überall im ganzen Volkslauf und hunderttausendmal wiederfinden, und daß jede einzelne von ihnen sich 30, 50 oder 100 von den schönen 50-Pfennigstücken gekostet hat, um sich eine ungefähre Vorstellung von den wahren Schäden Kleingeldmangels zu machen, die so an Kleingeld dem Verkehr entzogen werden. Dann wird man es auch verstehen, daß die Reichsregierung immer und immer wieder Klage darüber führt, sie könne mit allen Neuprägungen kein fähbares Nachschuß des Kleingeldmangels erzielen. Nach dem neuerdings veröffentlichten Programm will sie die Prägnanten so fördern, daß bis Ende des Jahres 1921 insgesamt 3 Milliarden Stück kleiner Münzen herausgegeben sind. Auf den Kopf der Bevölkerung kämen dann volle 50 Kleingeldstücke. Ein hübscher Nachschuß im Kleingeldmangel wird aber trotzdem nur dann verschafft sein, wenn nicht nur die, die das Kleingeld aus Spekulationsgründen ansammeln, sondern auch die, die es aus Sparzwängen zurückhalten, von ihren zweifelhaften Prinzipien ablassen. Vor allem müssen sich auch jene schönen 50-Pfennigstücke bankrottenden Töchter zu reuiger Umkehr entschließen: hart in ihren Samstagsstücken nicht nur die auf das eigene Köpfchen entfallenden, sondern auch die auf die Köpfe ihrer Mitbürger berechneten Kleingeldstücke interniert zu halten, mögen sie Gnade für das von ihnen doch nicht anerkannte Recht ergeben lassen und ihre schönen, glänzenden Gefangenen endlich wieder dem Verkehr zurückgeben.

O. B.

Automobilverkehr. Dem Sekretariat des Wiesbadener Automobilclubs wurde in letzter Zeit häufiger von biesigen und fremden Fahrern geklagt, daß die Straßenreparaturarbeiten und Neueindeckungen mit Schottersteinen im Regierungsbezirk Wiesbaden derart ausgeführt würden, daß ein Befahren der Reparaturstellen mit Automobilen fast unmöglich sei oder wenigstens doch nur mit erheblicher Reibungsbeschädigung bewerkstelligt werden könne. Der Wiesbadener Automobilclub hat sich daraufhin mit dem Herrn Landesbauinspektor in Kassel in Verbindung gesetzt und von dort unter dem 12. Oktober die Nachricht erhalten, daß die Neueindeckung von Straßen und Wegen, so weit die Ausführung der Aufsicht der städtischen Wegebauämtern unterliegt, gemäß grundsätzlicher Anweisung allgemein so vorgenommen wird,

daß bei der Ausführung ein Streifen der Fahrbahn bezw. das Bankett für die Kraftwagen befahrbar bleibt. Dieser freie Streifen, der naturgemäß nur so breit wie unbedingt notwendig gehalten wird, kann zur Vermeidung von Wagenbeschädigungen selbstverständlich nur mit mäßiger Geschwindigkeit und besonderer Vorsicht befahren werden. Es wird darauf hingewiesen, daß besonders bei Straßenrücken-Neueindeckungen, in beiderseitigem Interesse Vorsicht in erhöhtem Maße erforderlich ist. Diese oben geschilderte, im Interesse des Kraftwagenverkehrs angeordnete Ausführungsweise lehnt voraus, daß die entsprechende Rücksichtnahme der Automobilfahrer während der Wegebauausführungen ebenfalls strikte gewahrt wird. Es werde gut sein, wenn von diesen Anordnungen in den automobilfahrenden Kreisen gebührende Beachtung genommen wird.

Die Eisenbahnzeit in den besetzten Gebieten wird nach einer Verfügung der Rheinlandkommission in der Nacht vom 25. zum 26. Oktober d. J. geändert, und zwar werden die Eisenbahnstunden um 12 Uhr um eine Stunde zurückgestellt.

Teilweise Aufhebung der Brennstoffzwangsbeschränkung. Das städtische Kohlenamt Wiesbaden teilt uns mit: Unter Hinweis auf die amtliche Bekanntmachung des Magistrats können nunmehr Gas- und Heizöl sowie Rohbraunkohle und andere nicht vollwertige Brennstoffe wieder im freien Handel erworben werden. Der Zwangsbeschränkung unterliegen noch wie vor: Steinkohlen, Anthrazit und die aus Steinkohlen hergestellten Bricketts, sowie Braunkohlenbricketts.

Neue Provinzialbehörden. Neue Behörden werden jetzt in allen Provinzen gebildet. Es sind dies Gerichtsbezirke, d. h. wissenschaftlich und technisch ratgebende, kollegiale Behörden mit der Aufgabe, Gutachten der gerichtlichen Medizin für die Gerichte und Verwaltungsbehörden zu erstatten. Sie sollen auch den Einflüssen erheblicher Irrtümer und Versehen auf das gerichtliche Verfahren möglichst vorbeugen sowie die Gutachten und Sachverständigen bei ihren Verhandlungen und Gutachten wissenschaftlich fördern. Deren Sitz ist Königsberg, Stettin, Breslau, Magdeburg, Kiel, Hannover, Münster, Kassel und Koblenz. Berlin erhält einen zweiten für die Provinz Brandenburg, während Breslau auch für Ostpreußen, Königsberg für den Rest von Ostpreußen tätig ist. Der Ausschuss besteht aus dem Regierungs- und Medizinrat als Vorsitzendem, einem Gerichtsarzt und einem Sachverständigen, der von dem Vorsitzenden aus den genannten ärztlichen Sachverständigen bestimmt wird.

Ein Pseudo-Schumann. Die biesige Kriminalpolizei hielt vor einigen Tagen einen Mann in den Arrestanlagen an, welcher sich dort in der Absicht herumtrieb, Liebesvorträge zu beobachten und seinen eigenen Interessen dienlich zu machen. Wenn er ein Vortrags erwischte, dann stellte er sich als Organ der Sittenpolizei vor, zog ein Notizbuch aus der Tasche und gab sich den Anschein, Einträge in dieses zu machen. Dabei war lediglich seine Absicht, ein Schweigegeld zu erlangen. In einem anderen Fall führte er ein Mädchen in der Dunkelheit in eine wenig besetzte Stadtecke, um die Betreffende seinen Wünschen gefällig zu machen. In zwei Fällen ist der Mann von jungen Mädchen als der erkannt worden, der sich ihnen in einer dieser Arten genähert hat. In einem bei ihm beschlagnahmten Notizbuch befindet sich, augenscheinlich aus den letzten Tagen, ein Vermerk: „Emma, auch Ling R... 13. März 1898.“ Mädchen, die von dem Mann belästigt worden sind, auch dasjenige, auf welches dieser Eintrag Bezug haben mag, werden von der biesigen Kriminalpolizei gebeten, sich auf Zimmer 16 im Polizeidirektionsgebäude zu melden.

Reise Kirchen im Oktober! In diesem Herbst mit seinem sommerlichen Wetter hat die Natur manches draußen bewerkstelligt, was zu den Seltenheiten gehört. Das es aber im Monat Oktober frühe Kirchen gibt, dürfte noch nicht dagewesen sein. Herr Ott in Braunsfeld hat auf seinem Ackergrundstück einen Kirchenbaum, der jetzt tatsächlich zum zweitenmal in diesem Jahre reife Früchte trägt. Ein Wunder der Natur, das sicherlich registriert zu werden verdient.

Katholisches Arbeitersekretariat und Volksbureau. Man teilt uns mit: Für die von auswärts kommenden Personen hat das Arbeitersekretariat bestimmte Sprechstunden festgelegt, und zwar Dienstags, Donnerstags und Samstags, nachmittags von 2 bis 3 Uhr. Diese Einrichtung ist getroffen worden, damit die von auswärts kommenden Auswandernden nicht unnötige Fahrten zu unternehmen brauchen, da der Sekretär in den übrigen Tagen nicht immer anwesend sein kann. Auskunft wird erteilt in allen Fragen der Reichsversicherungsordnung, Arbeitsfürsorge, Militärpensionen, Gemeinde- und Staatsangelegenheiten, des Dienst- und Lebertrags, Gewerbe, Erbschaft und bürgerlichen Rechts, der Krankenversicherung, Schulangelegenheiten, des Polizei- und Armenwesens, Miet-, Familien- und Erbschafts.

in Testamentsachen usw. Ferner übernimmt das Sekretariat Vertretungen vor den Versicherungsämtern, Gewerbe- und Kaufmannsgerichten.

Unentgeltliche Lieferung der Formulare für eingehaltene Steuerbeiträge. Der Handels- und Handels- und Finanzamt forderte für die von einer Firma bei ihm eingehaltenen Formulare für die Steuernachmeldung Bezahlung, die jedoch von der Firma abgelehnt wurde, weil diese nicht gewillt war, außer der eigentlich dem Staat obliegenden Arbeit der Steuererhebung auch noch die dazu erforderlichen Nachweisungsformulare zu kaufen. Das vom Handels- und Finanzamt in dieser Prinzipienfrage angerufene Reichsfinanzministerium setzte sich mit dem betreffenden Landesfinanzamt in Verbindung, das auf Grund des eingelangten Materials die Forderung des Finanzamts für nicht zureichend begründete. Das Schreiben lautet wörtlich: „Die von der Finanzkasse R. der Firma R. in R. gegenüber vertretene Ansicht, daß die Firma die Formulare für die eingehaltenen Steuerbeiträge auf eigene Kosten zu beschaffen hätte, ist nicht zutreffend. Die Vordrucke werden den Finanzämtern von hier geliefert; die Kosten trägt das Reich.“

Was ein Brief von Russland nach Deutschland kostet. Nach einer Mitteilung der russischen Postverwaltung sind die Gebühren für Briefsendungen aus Russland nach dem Ausland, also auch nach Deutschland, seit dem 1. September d. J. dahin geändert worden, daß z. B. ein einfacher Brief 1000 Rubel, eine Postkarte 400 Rubel und eine Drucke bis 50 Gramm 200 Rubel kostet. Diese hohen Sätze, die das Zehntausendfache der Gebührensätze der Vorkriegszeit darstellen, sind ein deutliches Bild von der außerordentlichen Geldentwertung in Russland. Eine Mitteilung der russischen Postverwaltung darüber, wie die erhöhten Gebührenbeträge in Freimarken dargestellt und auf den Briefsendungen verrechnet werden, liegt noch nicht vor.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der Donnerstagsvormittagsziehung fielen: 150 000 M. auf Nr. 184 468, 10 000 M. auf Nr. 16 098, 108 813, 5000 M. auf Nr. 36 568, 113 161, 128 568, 142 579, 178 038, 201 655, 203 405, 203 508, 3000 M. auf Nr. 16 945, 28 861, 36 325, 56 081, 61 561, 83 800, 96 043, 100 675, 101 825, 102 263, 103 779, 103 916, 109 889, 111 040, 113 480, 127 212, 127 945, 132 089, 132 815, 139 721, 142 047, 144 782, 150 584, 151 554, 156 263, 168 064, 168 691, 169 608, 170 049, 174 500, 177 769, 188 561, 195 653, 222 070, 227 067, 227 085, 231 448, 239 358, 250 338, 253 110, 255 335, 259 461, 269 830, 272 806, 280 837, 282 950, 285 775, 289 838. In der Nachmittagsziehung des gleichen Tages fielen: 80 000 Mark auf Nr. 39 550, 40 000 M. auf Nr. 254 178, 80 000 M. auf Nr. 49 116, 254 153, 15 000 M. auf Nr. 187 937, 10 000 Mark auf Nr. 117 395, 142 968, 215 107, 284 775, 5000 M. auf Nr. 8764, 145 631, 190 498, 284 211, 3000 M. auf Nr. 2082, 12 455, 15 192, 19 481, 19 533, 27 482, 27 600, 41 230, 45 815, 49 091, 50 208, 50 576, 53 800, 66 516, 70 656, 78 691, 78 903, 83 402, 87 655, 87 943, 89 840, 95 988, 102 914, 106 071, 115 467, 138 022, 150 341, 152 278, 152 650, 153 205, 160 967, 172 032, 183 463, 183 524, 188 250, 188 675, 189 383, 194 200, 197 530, 201 422, 202 461, 203 016, 203 256, 205 645, 219 555, 219 785, 226 613, 228 287, 231 684, 232 785, 254 002, 257 656, 264 527, 268 179, 270 168, 279 421, 283 334, 284 176, 290 680, 294 438.

Diebstähle. Aus einer Wohnung wurden entwendet eine goldene Armbanduhr und eine goldene Herren-Remontuhr mit Sprungschloß. — In eine Wohnung im Dambachstraße wurde eingebrochen und zwei fettenlose Damen-Fahrräder, Marke Dürkopp (Diana), Nr. 633 427 und 633 406 sowie eine verstellbare Schale gestohlen. Seitens der Kriminalpolizei wird vor dem Ankauf der Diebstahlsware gewarnt. Meldungen über den Verbleib oder die Verhinderung der Diebe sind auf Zimmer 19 bezw. 21 im Direktionsgebäude zu machen.

Naturhistorisches Museum. Der Nassauische Verein für Naturkunde teilt mit: In der botanischen Abteilung des Naturhistorischen Museums sind bis auf weiteres naturhistorische Raubmoose aus der Sammlung des Herrn Lehrer Petru zu Dohdeim ausgestellt.

Wasserklausur. Dem ehemaligen Offiziersaspiranten Unteroffizier Reinhard Nicolai von hier wurde vom Preuß. Staatsministerium das Eisenerz Kreuz erster Klasse verliehen.

Neue Winterfahrpläne. Vom amtlichen Taschenscheitplan für den Eisenbahndirektionsbezirk Mainz und dem neuesten Fahrplan für Mainz, Wiesbaden, Rheinhessen (beide im Verlag von Oscar Schneider in Mainz) ist die Winterausgabe vom 20. Oktober erschienen. Beide Fahrpläne sind überall erhältlich.

Die Direktoren der Tribüne teilt mit, daß die Restzahlungen für das Abonnement bis 1. November an den Theaterkassen Blumenthal und Reitenmayer zu leisten sind.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.
 — **Tanzabend in der Tribüne.** Für den am Dienstag, den 25. Okt. abends 8½ Uhr, im Wintergarten stattfindenden Tanzabend der Tänzerin Mathilde Bühr hat Kapellmeister Paul Freudenberg die musikalische Leitung übernommen.

(88. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Weiße Nächte.

Roman von Hans Beder † (Wiesbaden).

Er horchte auf — es klang keine Zurückweisung in ihren Worten, eher eine Aufforderung, wieder so zu sein wie früher.

Sein eben noch so angstvolles Gesicht erhellte sich, sie hatte sein Boot wieder in das richtige Fahrwasser gesteuert. Er reckte sich in den Schultern:

„Und wenn ich wie früher würde?“

„Es kleidete Sie besser!“

Er saßte nach ihr, wollte sie an sich ziehen.

„Guten Sie Ihren Arm!“

Er achtete nicht darauf, hatte sie schon mit seinem gefunden Arm umfassen, hielt sie an sich gepreßt. Sie wehrte sich nicht, ließ sich von ihm küssen. Dazwischen sprach er, fragte, wollte wissen:

„Olga — gestehen Sie, es ist nicht das erste Mal. Damals, als ich krank lag — Sie waren bei mir — mein Gott, antworten Sie doch —“

„Sie sind ein Betrüger, ich glaubte Sie schlafend!“

Er rief, es klang so freudig:

„Bis zu dieser Minute habe ich es auch geglaubt, jetzt weiß ich, daß ich nicht geschlafen habe.“

Sie entzog sich ihm langsam.

„Sie scheinen Ihre Liebeserklärungen nur im Stall oder auf der Straße machen zu können.“

Er wurde ernst: Stall und Straße — der erste war ihm verschlossen, an die letztere hatte er vorher gedacht, so als armer Musikant umherzuwandern — er war sich plötzlich wieder seiner ganzen traurigen Lage bewußt.

„Olga — verzeihen Sie, was ich getan. Ich durfte das nicht, ich bin ein armer Kerl, der seiner Frau nichts bieten kann.“

„Ich bin auch nicht reich. Wir müssen sehen, wie wir durchkommen.“

„Olga —“

„Nun?“

„Trotzdem weisen Sie mich nicht ab?“

„Ich kann doch nicht mehr. Wenn ich so viel nach Geld gefragt, hätte ich den alten Grafen nehmen können. Das wollte ich eigentlich auch, Sie sind dazwischen gekommen — jetzt läßt sich nichts mehr ändern.“

Er zog ihre Hand an seine Lippen, sie beugte sich über ihn und küßte ihn auf das Haar.

Langsam wanderten sie den Weg zurück, der Rennbahn zu, sie fanden die Tribünen verödet. Die Prüfungen waren beendet, das Publikum hatte sich verlaufen. Nur in den Totalisatorhallen saßen noch die Beamten und zählten Geld. Das Klingeln des Goldes tönte bis zu ihnen herüber.

Olga wollte noch einen Blick in den Stall werfen, nach „Athenes“ sehen — Robert sollte nicht mit hinein:

„Bleiben Sie nur draußen, ich will nicht, daß Ihnen der Sippaginsche Fahrer heute noch unter die Augen kommt. Morgen denken Sie ruhiger darüber.“

„Ich würde ihm auch heute nichts tun, ich bin so glücklich. Aber ich gehorche.“

Als sie auf die Straße traten, sagte Olga:

„Ein galanter Herr, mein Vetter und Ihr Schwager. Er ist mit Asta fortgefahren, hat das Gespann nicht zurückgeschickt — das Brautpaar muß in einer elenden Droschke fahren, wie ein Studentchen mit seiner Viehblut.“

Während der Fahrt erzählte Robert, was Graf Sippagin mit ihm gesprochen, daß er ihm einen Vorschlag machen wollte.

„Jetzt brauchen Sie nicht zu fürchten, der alte Herr kommt darüber hinweg. Er hat sich seine Liebe zu mir nur so eingeordnet, morgen wird er sein Herz an eine andere verschicken.“

Sie lachte leise auf:

„Aber Ihrewegen bin ich in Sorge. Was wird die Tante sagen?“

„Martha Balsanowa? Sie wird sich über mein Glück freuen.“

„Glauben Sie? Haben Sie denn nichts bemerkt?“

Er war erstaunt.

„Ich weiß nicht, was Sie meinen.“

„Ach, Sie liebe Unschuld — hat Tante denn nicht um Sie angehalten?“

Er war so bestürzt, daß er nicht gleich antworten konnte. In seinem Kopf summt es, alles, was und wie Martha Balsanowa zu ihm gesprochen, die Anerbietungen, die sie ihm gemacht — noch vor einigen Tagen: — Begleiten Sie mich nach Cannes — was er alles so hingekommen als Bruder seiner Schwester — schwirrte bunt durcheinander, gewann in diesem Augenblick einen anderen Klang, ein anderes Gesicht. Die Stirn wurde ihm heiß, er schämte sich, daß die Frau hatte glauben können, ihn sich mit ihrem Reichtum zu kaufen.

Olga brachte ihn wieder zu sich:

„Machen Sie kein so finsternes Gesicht, Tante hat es gut gemeint — mit Ihnen und mit sich — sie hält sich noch nicht für alt, hat geglaubt, Sie mit ihrer Hand beglücken zu können. Nun habe ich ihr einen Strich durch die Rechnung gemacht: Sie gehören mir, ich halte Sie fest.“

Er sagte:

„Ich würde sonst auch heute noch fortlaufen — so glücklich ist mir, was Sie mir gesagt haben.“

„Ihr Männer seid doch alle dumm — zarte Anspielungen begreift ihr nicht — ich habe doch auch Mühe genug gehabt, mich Ihnen verständlich zu machen.“

Robert konnte jetzt wieder lachen, er preßte ihre Hand:

„Oft waren es recht zarte Andeutungen, die Sie mir gemacht.“

Dann lachten sie beiden, küßten sich schnell, als sie sich dem Hause näherten. Olga sagte:

„Aber uns wollen wir noch schweigen. Auch dem Schwefelsteinchen sagen Sie nichts. Es ist viel netter so, als wenn gleich die ganze Familie mit ihren Glückwünschen kommt. Wir beide sind uns doch genug.“

Fortsetzung folgt.

Wiesbadener Vergnügungsbühnen und Lichtspiele.

Die Malakal-Lichtspiele bringen die Verfilmung des Romans „Das Kängaruumwunder“ von Leo Perutz und H. Frank, unter dem Titel „Das Abenteuer des Dr. Kitzbühler“. Die Regie führte Rudolf Siebrach. Die Hauptrollen sind mit Lotte Neumann, Hermann Thimig, Hans Marr, C. v. Lebedow und Josef May-Hong besetzt. Ein amerikanisches Szenen-Inter „Unter Kaskas Unkrautdrüsen“ zeigt fabelhafte Szenen im Rahmen überwältigender Natur Schönheiten.

Die Krasnolichtspiele bringen in der Woche vom 22. bis 28. Oktober den auf Veranlassung der Reichsregierung beschlagnahmten und erst jetzt nach langen Verhandlungen von der Zensur freigegebenen größten Stummfilm der Gegenwart in Großaufstellung nach der Reichszensur: „Die Freikämpfer oder das gelbe Haus“. Dieser Millionen-Film wurde mit wissenschaftlicher Unterstützung von Sanitätsrat Dr. Magnus Strickfeld unter der Regie von Richard Oswald hergestellt. Die Hauptdarsteller sind: Reinhold Schünzel, Anita Berber, Rita Clermont, Bernes Kraus, Gustav Höl, Riffa v. Siedow, Conrad Seidt u. a.

Uns dem Vereinsleben.

Heute Sonntag unternimmt der Arbeitergesangsverein „Freiheit“ einen Familienausflug. Treffpunkt nachmittags 2 Uhr am Kaiser-Friedrich-Platz.

Der „Joang. Jugendverein „Siegfried“ sowie der „Joang. Mädchenverein“ begeben heute Sonntag ihr Stiftungsfest, verbunden mit einem Jugendtreffen des Stadt-Vereinsverbandes. Festen und Ballen im Kund deutscher Jugendvereine. Nachmittags 10 Uhr Festgottesdienst in der Lutherkirche. Nachmittags 4 Uhr treffen sich die Vereine in der Turnhalle des Gymnasiums 2. Abends 7 Uhr findet in der Aula des Gymnasiums 2 am Hofplatz die Nachfeier statt.

Die „Spezialgruppe Wiesbaden“ hält am Montag-Abend 8 Uhr ihre Wochenversammlung in der Schule an der Außen-Brücke ab.

„Gewerkschaft deutscher Volksschüler und Volksschülerinnen“ (Ortsgruppe Wiesbaden). Nächste Dienstag, den 28. Oktober, Abends 7 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung im kleinen Saal des Wintergartens (Schwalbacher Straße 5). Tagesordnung: Wahlen und Bestätigung der nächsten Arbeitsschritte. Durch Beschluß der Versammlung und Vertreterversammlungen wurde die zentrale Lehrer-Gewerkschaft aus dem Volksschülerverein, Jugendvereinsverband, Reinen Preussischen Lehrerverein und der Interessengemeinschaft der Land- und Kleinstadtschüler am 7. August zu Hannover gebildet.

„Kassauischer Verein für Naturkunde“. Am Mittwoch, den 26. Oktober, Ausflug der botanischen Abteilung über Bierstadt und Kleppenberg nach Rimbach, Sonnenberg, Altmarsch um 2 1/2 Uhr von der Englischen Kirche.

„Verband der weibl. Handels- und Bureauangestellten, C. B.“. Abteilung Jugendgruppe. Mittwoch, Abends 8 bis 9 1/2 Uhr, im Besprechungsraum der Geschäftsstelle, Mauritiusstraße 1, Sonderabends.

Der „Bund der techn. Angestellten und Beamten“ tritt am 3. November mit einem größten Vortrag an die Öffentlichkeit. Näheres wird durch die Tageszeitungen und Plakate bekannt gegeben.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Eine Mädchenbändlerin.

wd. Mainz, 21. Okt. Wie sehr es für Eltern geboten ist, auf die Töchter zu achten, zeigt folgender Vorfall. Am Freitagvormittag gegen 9 Uhr näherte sich in der Boppstraße eine elegante Dame einem jungen Mädchen in geradezu aufdringlicher Weise und versuchte es zu bewegen, mit nach Frankfurt zu fahren. Sie habe dort ein eigenes Heim, wo es das junge Mädchen gut habe. Trotz den allseitigen Vorposten blieb das Mädchen fest, verärgerte es jedoch, die Polizei auf die Person aufmerksam zu machen. Es dürfte sich um eine Mädchenbändlerin, die hier ihr Unwesen treibt, handeln.

Um die Hauptwache.

Spd. Frankfurt a. M., 21. Okt. Der Barmer Bankverein hat der Stadt für die Überlassung der altbekannten Hauptwache zu einem Bankgebäude einen jährlichen Pachtpreis von 200 000 M. geboten und kein Angebot, als der Magistrat darauf nicht einging, auf 300 000 M. gesteigert. Der Magistrat steht aber jetzt auf dem Standpunkt, daß der Bankverein ein noch sehr viel höheres Pachtangebot machen muß, wenn ihm die Hauptwache als Bankgebäude überlassen werden soll.

Falsche polnische Tausendmarzscheine.

Spd. Frankfurt a. M., 22. Okt. (Drahtbericht.) Die Kriminalpolizei beschlagnahmte bei hiesigen Banken und diversen Bändlern größere Mengen falscher polnischer Tausendmarzscheine. Auf der Bahnfahrt von Krefeld nach Frankfurt a. M. wurden einer Dame holländische Guldensnoten zum Kauf angeboten. Die Dame glaubte, ein Geschäft zu machen und erwarb eine größere Anzahl dieser Scheine. Als sie dieselben in einem hiesigen Bankhaus gegen deutsches Geld umtauschen wollte, wurden die Scheine für falsch erkannt und auf Veranlassung der Polizei beschlagnahmt.

Die abgelehnte Kassenhilfe.

Spd. Frankfurt a. M., 21. Okt. Zum zweitenmal hat der Magistrat die von der Stadtverordneten-Versammlung beschlossene Beihilfe von 50 000 M. angesichts der Notlage im eigenen Lande abgelehnt.

Die Zahl der Einwohner in Frankfurt.

Spd. Frankfurt a. M., 21. Okt. Nach Feststellungen des hiesigen statistischen Amtes zählt Groß-Frankfurt am 1. Oktober rund 472 000 Einwohner.

Hier Kinder verunglückt.

Spd. Frankfurt a. M., 21. Okt. Der 10jährige Sohn einer in der Kiedricher Straße wohnenden Familie fand auf dem Flussplatz nahe der hiesigen Zepplinhalle eine Sprengkapsel und legte sie zu Hause auf den Tisch. Nach wenigen Augenblicken explodierte das Geschoss, mit heftigem Knall und mit dem Jungen einige Finger weg. Ein zweites Kind wurde am Kopf so schwer verletzt, daß dieses als verloren gilt. Zwei weitere Kinder derselben Familie trugen im Gesicht erhebliche Brandwunden davon.

Tod eines Elendknechters.

Spd. Wehr, 21. Okt. Der Lokomotivheizer Freund aus Baumbach wurde von zwei rangierenden Lokomotiven zu Tode gedrückt.

— Weiburg, 21. Okt. Wegen ungenügender Jagdverbindung findet die Einstellung des Denkmals für Hofrat Dr. Spielmann nächsten Sonntag, den 23. Oktober, erst um 3 Uhr statt.

Gerichtssaal.

So. Kriegsgericht am Hauptquartier der Rheinarmee in Mainz. Am Abend des 16. Juli ds. Js. gegen 11 Uhr befand sich der Fuhrmann Kropp aus Mainz auf dem Heimweg. Als er in die Nähe des Krematoriums gekommen war, merkte er, daß zwei Soldaten, Marotianer, ein großer und ein kleiner, krammen Schritte hinter ihm herkamen. Nachdem sie ihn erreicht, fragte der kleine Kropp: „Wienel Uhr?“ Kropp, der keine Uhr bei sich trug, erwiderte: „Elf einviertel.“ In dem Moment packte der kleine der Kropp am Hals und drückte ihn zu Boden. Darauf erhielt der Darniederliegende einen Schlag auf den Kopf und sein Bewußtsein schwand.

Kurz darauf kehrte das Bewußtsein zurück und der Kibban-Heide (siehe aus Beibestrafen: „Katrakel“) Die beiden Soldaten, die noch bei Kropp standen, ließen jetzt eilig davon. Auf den Ruf erschienen Passanten, die den Vorfall vernahmen und der Mainzer Bahnhofspolizei meldeten. Diese nahm bald darauf zwei marokkanische Soldaten, einen großen und einen kleinen, die aus der Richtung kamen, fest. Der kleine aber entkam, nachdem er einen Wachtmeister mit dem Seitengewehr bedroht hatte. Trotzdem wurde er später festgesetzt und an dem Seitengewehr seines Kameraden fand man Blutspuren. Die Täter, die algerischen Schützen Belouache, der Große, und Sonabli, der kleine, hatten sich jetzt vor dem Kriegsgericht zu verantworten. Der Zeuge Kropp, der drei Wochen infolge des Überfalls krank gewesen und nach dem Attentat seine Briefstube mit drei Photographien und fünf Mark vermischt, bezeichnete die beiden Angeklagten als diejenigen, die ihn überfallen. Das Gericht erkannte wegen vorsätzlicher Körperverletzung gegen jeden der Angeklagten auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr. — Drei Mainzer Schüler im Alter von neun Jahren kamen heute am 18. August vom Bad. Als sie der Uferstraße in Mainz entliefen gingen, fuhr ein kleines Militärtauto, von dem Matrofen Kenoit geleitet, die Uferstraße entlang, nach dem Fischer zu, wobei er Signale gab und vorwärtsfuhr. Trotzdem der Schüler Leichenmacher von seinen beiden Kameraden auf das Auto aufmerksam gemacht worden war, versuchte er, über die Straße vor dem Auto vorbeizulaufen, wurde aber erfasst und auf der Stelle getötet. Der Matrofen stand wegen fahrlässiger Tötung vor dem Gericht. Eine Reihe von Zeugen deponierten, der Getötete sei rechtzeitig gewarnt worden, der Matrofen aber hätte den Unfall nicht verhindern können. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu acht Tagen Gefängnis.

Sport.

• Fußball. Die Spielvereinigung 1914 Wiesbaden führt heute Sonntag nach Schierstein und trifft mit ihrer 1. und 2. Elf auf die gleichen Mannschaften des dortigen Fußballclubs 08. Die 3. Mannschaft der Spielvereinigung trägt in Kellheim ein noch ausstehendes Rückspiel gegen dieselbe Mannschaft des Turnvereins 1877 Kellheim, C. B., aus.

• Turnerschaft Rimbach. Die Turnerschaft Rimbach hält am Sonntag, den 26. Oktober, ein Schachturnier ab. Die Veranstaltung beginnt nachmittags 3 1/2 Uhr im Saalbau „Zum Taunus“ und weist ein reichhaltiges Programm auf. Leiter des Schachturniers ist 1. Turnwart H. Streif.

Handelsteil.

Der Sturz der Mark.

Der Sturz der Mark und dementsprechend das Hinausschnellen der fremden Devisen hatte in den letzten Tagen so katastrophale Dimensionen angenommen, daß bereits vielfach die Frage aufgeworfen wird, ob die deutsche Währung vor ihrem Zusammenbruch steht? Ob wir uns dem so oft an die Wand gemalten Staatsbankrott nähern? War doch der Dollar, der noch Ende Juli wenig über 80 M. stand, zeitweise auf 195 M. in die Höhe geschneit oder richtiger gesagt, getrieben worden. Freilich blieb der Rückschlag nach dieser unsinnigen Devisensteigerung nicht aus, aber der Dollar notiert immer noch ungefähr mit dem 40fachen des Friedenskurses, der bekanntlich 4,20 M. betrug. Das besagt, daß die deutsche Mark zurzeit in der Union mit etwa 2 1/2 Pf. bewertet wird, und am Stand der anderen Valuten gemessen, ist das Verhältnis nicht viel günstiger. Zweifellos ist die Entwicklung unserer Valuta, trotzdem auf den katastrophalen Sturz zu Beginn dieser Woche eine Erleichterung folgte, im höchsten Maße gefährdend. Kann dieser Gefahr des Auslaugens unserer Währung überhaupt begegnet werden? Es braucht heute nicht mehr bewiesen zu werden, daß ihre Ursache in der Reparationszahlung zu suchen ist. Der Sturz der Mark, der erst langsam vor sich ging, nahm ein rapid Tempo an, als die deutsche Regierung zu der Jagd nach Devisen zwecks Aufbringung der Reparationszahlungen gezwungen wurde, wobei freilich ein zweiter Umstand kräftig mitwirkte, nämlich unsere Defizitwirtschaft, die in dem Anschwellen des Papiergeldumsatzes auf 95 Milliarden Mark und der schwebenden Schulden des Reiches auf 212 Milliarden ihren sinnfälligen Ausdruck findet. Für das letzte sprunghafte Anziehen der fremden Devisen kamen dann noch besondere Gründe hinzu, nämlich die Genfer Entscheidung in der oberschlesischen Frage mit ihren wirtschaftlichen und politischen Konsequenzen. So nahm denn die Flucht vor der Mark, wobei man sich teils zu den Devisen, teils zu den Effekten flüchtete, geradezu unheimliche Dimensionen an. Es braucht heute nicht mehr bewiesen zu werden, daß es sich bei diesem Run auf die Devisen nicht nur um Eindeckung der Industrie und des Handels für den Rohstoffbedarf handelt, sondern daß hier die verwerflichste Devisenspekulation eine unheilvolle Rolle spielt. Geht das doch deutlich daraus hervor, daß bei dem Druck auf die Mark die deutschen Börsen, vor allem die Berliner, die führende Rolle spielen. Die Notwendigkeit des Eindämmens dieser Spekulation wird denn auch allgemein anerkannt, und der finanzpolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrats hat sich bereits mit dieser Frage beschäftigt. In erster Reihe wird dabei an die Einführung der Legitimationspflicht und des Schluscheinzwangs beim Devisengeschäft gedacht, wie man sie in Österreich bereits eingeführt hat, sowie auch an einen weitgehenden Ablieferungszwang und an eine Besteuerung der Devisen- und Notenumsätze über die in den Finanzvorlagen der Regierung vorgesehenen Sätze hinaus. Doch wir haben schon betont, daß die Devisenspekulation die Entwertung der Mark zwar verstärkt, daß aber die Hauptsachen eben die Reparationsüberlastung und unsere Defizitwirtschaft darstellen. Der letzteren vermögen wir mit der in Aussicht genommenen Goldanleihe der Industrie und Landwirtschaft sowie auf dem Wege des weiteren Steuerbaus nur dann beizukommen, wenn uns unsere Gläubiger bei den Reparationszahlungen, sei es, daß diese in Devisen, sei es, daß diese in Sachleistungen zu erfolgen haben, Entgegenkommen zeigen. Daß wir die uns auferlegten Goldmilliarden bei dem derzeitigen trostlosen Stande der Papiermark auch nicht annähernd aufbringen können, geben wenigstens die englischen Sachverständigen bereits zu, die vor allem mit Recht betonen, daß die Dumping-Gefahr durch den niedrigen Markkurs ins Riesenhafte anschwillt, während Deutschland gleichzeitig als Käufer für die fremden Rohprodukte allgemach völlig ausscheiden muß. Ob also die deutsche Währung repariert werden kann oder aber über kurz oder lang zusammenbricht, was naturnotwendigerweise den Zusammenbruch der europäischen Wirtschaft nach sich ziehen müßte, wird letzten Endes von dem Verhalten der Gläubiger Deutschlands abhängen. Die Genfer Lösung der oberschlesischen Frage eröffnet leider nach dieser Richtung hin sehr trübe Aussichten.

Berliner Devisenkurs.

W.T.R. Berlin, 22. Oktober. Drahtliche Auszahlungen für			
Holland	5644.35 G. Mk.	5655.65 G.	für 100 Gulden
Belgien	1196.30 G.	1198.70 G.	100 Franken
Norwegen	2147.85 G.	2152.15 G.	100 Kronen
Dänemark	2186.80 G.	2183.20 G.	100 Kronen
Schweden	3876.10 G.	3883.90 G.	100 Kronen
Finnland	261.70 G.	262.32 G.	100 Finn. Mark
Italien	659.30 G.	660.70 G.	100 Lire
London	659.03 G.	660.70 G.	1 Pfd. Sterling
New-York	167.32 G.	167.67 G.	1 Dollar
Paris	1199.75 G.	1202.25 G.	100 Franken
Schweiz	3061.90 G.	3068.10 G.	100 Franken
Spanien	2182.80 G.	2187.20 G.	100 Pesetas
Wien alle	— G.	— G.	100 Kronen
„ O.G.	8.73 G.	8.79 G.	100 Kronen
Prag	174.80 G.	175.20 G.	100 Kronen
Budapest	20.47 G.	20.63 G.	100 Kronen
Polen	— G.	— G.	100 poln. Mark
Bukarest	119. — G.	— G.	100 Lei
Buenos-Aires	51.90 G.	52.10 G.	1 Pesos

Die Tagblatt-Sammlung für Oppau.

An weiteren Spenden gingen ein:
Beitrag und Angehörte des Hotel „Der Jahreszeiten“ 1325 M., Sammlung der Klasse 1b Schulberg 525, von einem schwedischen Herrn aus „Hotel Rose“ 500, von den Mitgliedern der Schloßer-Jungung Wiesbaden 310, Restaurant „Ritter Engel“ 305, Karl Stadt, Kaiser-Friedrich-Ring 58, 100, D. R. 100, R. R. 90, R. Sch. 10, Oberhaidenstraße Dr. Höfer 50, Ed. Klemens Wiesbaden 50, R. B. 30, Teufel 20, R. R. 20, Jahre 20, Jrl. Kraft 10, Edith Freyer 10, Friedrich Müller 10, Ungenannt 5. — Verichtigung: In der Sammelliste vom 16. Oktober muß es heißen: Wiesbadener Kameradschaft 1870 Stiftung Frau Rejens-Wwe., Taunusstraße, 250.

Zusammen 3 730. — M.
Bisher mitgeteilte Summe 210 832.85 M.
Gesamtbetrag: 214 562.85 M.

Die Sammlung wird fortgesetzt.

Schuhe sowie alle and. färbt man wie Brauns — Wilbra
Lederwaren färbt man neu mit Brauns — Wilbra
W. Brauns, G.m.b.H., Quedlinburg. Verl. Sie Gratisbrosch. Z.

Erstes Spezialhaus für Seidenstoffe u. Modewaren
Heinrich Frank
Schöfferstraße 8. Mainz. Telefon 1923.

DUNLOP
Gummibereifung
Die Weltmarke bürgt für Qualität!

Der Kenner.
Aha!



Scharlachberg Meisterbrand
der edelste deutsche Weinbrand
aus der Weinbrennerei Scharlachberg, G.m.b.H. Bingen a. Rh.

Vertreter für Wiesbaden:
Ed. Friedrich, Scharnhorststraße 4. Telefon 4800.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten

Hauptgeschäftsführer: H. Zellig.

Verantwortlich für den politischen Teil: J. W. G. Günther; für den Inhalt: H. Günther; für den lokalen und provinziellen Teil: H. Günther; für die Anzeigen und Redaktionen: H. Günther; sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der S. Schellert'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Die guten MAGGI Fleischbrüh-Würfel
In allen hiesigen einschlägigen Geschäften erhältlich.
sind in der früheren Friedensqualität überall zu haben.
Man achte auf den Namen MAGGI und die rotgelbe Packung.

Beckhardt, Kaufmann & Co.
Ecke Kirchgasse u. Friedrichstr. — Tel. 854.



Mäsche-Ausstattungen
Das größte Spezialhaus Mitteldeutschlands

Infolge frühzeitig günstiger Abschlüsse bietet unser Lager trotz der in der Zwischenzeit eingetretenen Preissteigerung noch eine **außergewöhnlich günstige Einkaufsgelegenheit.**

Günstige Gelegenheit zur Beschaffung und Komplettierung von BRAUT-AUSSTATTUNGEN.

Spezial-Abteilungen: **Herrenwäsche, Damenwäsche, Bett-, Tisch- und Küchenwäsche, Gardinen, Daunendecken.**
Wir empfehlen daher jetzt auch schon den spät. Bedarf zu decken, da, sobald unsere alten Vorräte geräumt sind, ausnahmslos höhere Preise Platz greifen müssen.

Wir bitten um Besichtigung unserer Schaufenster Ecke der Kirchgasse und Friedrichstraße.

1103



**HOTEL-BADHAUS
WEINHAUS
HAHN
WIESBADEN
SPIEGELGASSE 15**

IST ERÖFFNET

BES. FRAU THEA SCHMITZ

8 Trauringe
Dukatengold 900 gestempelt
18 kar. Gold 750 "
14 kar. Gold 585 "
8 kar. Gold 333 gestempelt v. 40.— an
Enorme Auswahl stets am Lager.

Bok 70 Kirchgasse 70
gegenüb. Mauritiuspl. Wiesbaden.
Tel. 6138. 1063

Billiges Holzangebot!

Kiefern- und Tannen-Holz
ofenfertig, grob gespalten, 3tr. M 15.—
Eichen-Holz, ofenfertig,
grob gespalten 3tr. M 17.—
Eichen u. Buchen (gemischt) 3tr. M 17.50
Rein Buchen-Scheitholz 3tr. M 18.—
Flugbündelholz, feingespalten 3tr. M 20.—
Sehungsholz in jeder gewünschten Länge
Garantie für richtiges Gewicht!

Holz- u. Kohlenhandlung Adolf Remnich
Hermannstraße 21. — Telefon 1578.

Durch günstigen Einkauf
in besseren Zeiten
können wir Ihnen weiterhin ein
vorteilhaftes Angebot
unterbreiten.

Herren-Stoffe von **42 Mk.** per Meter an
Maß-Anzüge von **600 Mk.** an
Maß-Ulster u. -Paletots von **650 Mk.** an

Ew. Wenzel

Gen.-Vertr. und Fabrik-Niederlage von Lausitzer Tuchfabriken
En gros **Telephon 1297** En détail
Zweigniederlassung Wiesbaden:
Kaiser-Friedrich-Ring 30
Ecke Schiersteiner Straße.

Schnittmuster - Atelier

empf. Muster für Schneiderei u. Weißzeug nach Maß.
Daf. Zuschn. u. Nichten u. Anprobe d. Stoffe, so daß
jede Dame ihr Kleid selbst fertigen kann.
Gez. klaff. Maßanf. v. Mänt., Kostüm. u. Kleid.
Zivile Preise. Prima Referenzen.
H. Ochs-Müller, Dohheimer Straße 108, 2.

Büromöbel

IN ALLEN AUSSTATTUNGEN
SOWIE KOMPLETTE EINRICHTUNGEN



LIEFERT
IN SAUBERSTER ARBEIT
UND PREISWERT
DIE



SPEZIALWERKSTÄTTE KARL FISCHER
WIESBADEN

VERKAUFGESCHÄFT: FAULBRUNNENSTR. 11
WERKSTATT: GÜBENSTR. 15
TELEFON 2504

Elektrischer Betrieb.

Gasgefüllte Lampen

Flack, jetzt: Luisenstr. 23, gegenüber
dem Realgymnasium. Telefon 744

Weinhaus Pflug

Schulgasse 10 " Kirchgasse 43
Fernsprecher 543. Angenehmer Aufenthalt. Fernsprecher 543.

20er Ausschankwein à Mk. 4.50. Spezial-Ausschank der Macholl-Liköre München.

Samstag und Sonntag:

Gänse-Essen

1/2 Gans mit Kompott und Salat Mk. 30.—

Bekanntmachung

betreffend das Drohnenführerwesen.

Unter Abänderung der Bekanntmachung vom 17. 2. 1920 und unter Aufhebung der Bekanntmachung vom 1. 9. 1921, wird mit Zustimmung des Magistrats angeordnet:

1. Als Fahrpreis gilt bis auf weiteres für Pferde- und Kraftdroschken das Sebnische der in der Polizei-Verordnung vom 4. 4. 1912 festgesetzten Preise.
2. Die Nachtzeit wird vom 1. 4. bis 30. 9. auf 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens, vom 1. 10. bis 31. 3. auf 10 Uhr abends bis 7 Uhr morgens festgesetzt.
3. Die Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Wiesbaden, den 18. Oktober 1921.

Der Polizei-Präsident. gez. Krause.

Freiwillige**Grundstücksversteigerung.**

Im Auftrage des Herrn Verwalters über den Nachlaß der eingetragenen Eigentümer versteigere ich am

Donnerstag, den 27. Oktober 1921
vormittags 11 Uhr, auf meinem Geschäftszimmer, **Nikolasstraße 20**, öffentlich meistbietend folgende Grundstücke:

1. Grundbuch von Wiesbaden, Innenbezirk, Band 48, Blatt Nr. 724:
a) Kartenblatt Nr. 72, Parzelle Nr. 471/19 etc., Garten Niederbergstraße, Flächeninhalt: 6 a 65 qm,
b) Kartenblatt Nr. 72, Parzelle Nr. 485/19 etc., Straße daselbst, Flächeninhalt: 10 qm;
c) Kartenblatt Nr. 72, Parzelle Nr. 103/19, Gebäudefläche Niederbergstraße, Flächeninhalt: 23 qm;
2. Grundbuch von Wiesbaden, Außenbezirk, Band 13, Blatt Nr. 247:
Kartenblatt Nr. 18, Parzelle Nr. 102, Acker Hinter Ueberhoben, 1. Gewann, Flächeninhalt: 11 a 92 qm.

Die Versteigerungsbedingungen, sowie der Lageplan liegen auf meinem Geschäftszimmer zur Einsicht offen. F264

Wiesbaden, den 17. Oktober 1921.

Der Notar:

Becker.**Mobiliar-Versteigerung.**

Am **Donnerstag, den 27. Okt. cr.**,
vormittags 9½ Uhr beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Auktionshause.

43 Luisenstraße 43

nachfolgend verzeichnetes, gut erhaltenes Mobiliar freiwillig öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung, als:

1. 1 Mahag.-Damenzimmer, besteh. aus: 1 Sofa, 2 Sesseln, 2 Stühlen, 1 Tisch, 1 Kasten, 1 Vitrine und 1 Damen-Schreibtisch.
2. 1 mah. Kuch.-Schlafzimmer, bestehend aus: 2 Betten mit Rohbaummatr., 1 Spiegel, 1 Schrank, 1 Kommode mit Marmor und Spiegel und 2 Nachttische.
3. 1 Eich.-Zimmer, best. aus: 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Tisch und 6 Stühlen.

erner: 1 Mahag.-Büfett, Tisch u. Stühle, zwei Vertikals, 1 Damen-Schreibtisch, 1 Eich.-Rollpult, versch. Sofas, Kuch. u. Polsterstühle, Teppiche u. Portieren, 1 u. 2 Tür. Kleiderschränke, Küchenschranke, Trumeau u. Wandspiegel, runde und viereckige Tische, Kipp-, Servier-, Spiel- und Rauchtische, 1 schöne mah. eich. Flurgarderobe mit Facettspiegel, 1 gut erhaltene emaill. Badewanne, 2 amerik. Dauerbrandöfen, Wannebrenner u. Handtuchhalter, 1 gut erh. Schreibmaschine (Mignon), 1 große Zeichenplatte mit Böden, 1 einspann. Pferdegeschirr u. versch. Geschirzteile, 4 Lederbetten, 1 Regenschirm und Regentasse u. verschiedene wollene Decken.

außerdem 1 schöne eich. Büfettstühle mit Facettverglasung, 1 gr. kompl. Büfett, 1 dreiteilige Eistheke, 1 großer Ausstellkasten mit Marmorplatte, 1 Eis. Schrank, 1 gut erhalt. 5fl. Gasherd m. Untergestell, 1 Tisch mit 2 Obstpressen, 1 Brot Schneidemaschine und eine große Partie versch. Bestecke und div. Haushaltsgegenstände.

Bekanntmachung zu jeder Zeit in den Geschäftsstunden von 8-12 und 2½-6 Uhr.

Wiesbadener Auktionshaus**Willy Wint**

Auktionator und Taxator

(handelsgerichtlich eingetragen).

Luisenstraße 43. Wiesbaden. Telefon 5207.

**Moderne Tanzschule
Prof. Roberts**

Hotel Nassau.

Tel. 6393-6400.

Beginne am 1. November 1921 einen

**Abend-Kursus
für Fortgeschrittene.**

Dauer 2 Monate. — Garantie für perfekte Erlernung.

Anmeldungen persönlich oder schriftlich

:: bis einschließlich 30. Oktober 1921. ::

(Mit dem Kursus sind 2 gesellschaftliche Veranstaltungen verbunden.)

Sonnenberger
Straße 82**Auto-Garagen**Sonnenberger
Straße 82

für Personen- und Lastkraftwagen. — Dauernde Ueberwachung.

Reinhard Wenzel

F. 4077.

Kraftfahrzeuge.

F. 4077.

Offenbacher Lederwaren**8 Faulbrunnensstr. 8**

(Thelen & Bohlmann)

Damentaschen

Börsen-, Brieftaschen • Geldtaschen

Zigarren- u. Zigaretten-Etuis

In großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Echt Vulkanfibre-Handkoffer in allen Größen.

Lassen Sie die technischen Einrichtungen Ihres Hauses des Öfteren durch Spezialfacharbeiter revidieren, Sie untergraben sonst die Rentabilität.

Reinhard Wenzel

Sämtliche Hausinstallationen

Sonnenberger Straße 82, Telefon 4077.

Weinhaus Roland

Ferneuf 141. früher Meiers Weinstube. Luisenstr. 14.

Mittagstisch von 12 bis 2 Uhr von 10.50 aufwärts.

Fertige Platten vor und nach den Theatern.

**Heute Sonntag von 6 Uhr ab
Grosses Mildessen.**

Ausschank von Rheingauer Most und Federweißen sowie 19er Bernkasteler Mosel und St. Martinier per Glas 5 Mk. incl. Steuer, sowie Rheingauer, Rheinhesischer, Pfälzer und Moselwein.

Crescenz-Flaschenweine.

Nur kurze Zeit!

Weißkraut

fertig geschnitten, direkt zum Einmachen

Mk. 1.10 per Pfund

ungeschnitten Pfund Mk. 1.—

Wiederverkäufer, Großabnehmer Vorzugspreis.

Sedanstr. 3. **W. Kohmann** Tel. 946.

Geschäftszeit 8-12 Uhr und 2-5½ Uhr. 981

+ Magertell. +

Schöne volle Körperform durch un. orient. Kräftigung, auch für Resonanzleisanten und Schwache preisgekrönt. gold. Med. u. Ehrenplakette in 6-8 Wochen bis 30 Pfund Gewichtsverlust. gar. unersch. Herzt. empf. Arena reell. Viele Danksch. Dr. Dole 100 Stüd 8 Mk. Holten. weil. oder Nachn. Dr. Dr. D. Kranz Steiner u. Co. G.m.b.H. Berlin W. 38/79.

Große Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrag des gerichtlich bestellten Nachlaßpflegers versteigere ich

morgen Montag, 24. Oktober

und evtl. folgenden Tag, vorm. 9½ und nachm. 2½ Uhr beginnend, in meinem Versteigerungsortal

22 Wellritzstraße 22

1. die zu dem Nachlaß der verstorb. Frau Joh. Schreiberich Wwe. gehörigen gut erhaltenen Mobiliar- und Haushaltsgegenstände als:
2 hochhänzl. Kuchb.-Betten mit Rohbaummatrassen, 1 Spiegel, 1 Waschkommode und Nachttische mit Marmor, Kuchb.-Schreibtisch, Kuchbaum-Kommode u. Konsolen, runde, ovale und viereckige Tische, Kipp- und Bauernische, Rohr- und Polsterstühle, Kleiderschränke, Kuchb.- und andere Spiegel, Etagere, Regulatoruhren, Pendeluhr, 2 Blüschgarnituren, Sofa, 6 Stühle, 2 Sessel, 2 Sofa, 2 Sessel, Nähmaschine, Stumentisch, Telgemälde und andere Bilder, Teppiche, Vorlagen, Portieren, Vorhänge, Moulleau, eil. Gelblafette, Federbetten und Kissen, Steppdecken, Kipp-, Dekorations- und Aufstellgegenstände, eingel. Reiseschreibpult, sehr gutes Weißzeug als: Betttücher, Bettüberzüge, Kissenbezüge, Tischtücher, Handtücher, Servietten, Kaffeetische, Damenhemden, Nachtkjaden, Damenhosen, Unterröcke, Unterjaden, Damenkleider und Stiefel, Bettüberdecken, Schirme, Küchenschrank, Küchentisch, Stühle, Küchenschränke, Eisschrank, Tonnentisch mit Tonnem, Glas, Porzellan, Küchens- und Kochgeschirre, Tafelwaage und vieles andere mehr;

2. ferner im weiteren Auftrage:
Kuchb.-Spiegelschr. u. Kuchb.-Waschkommode und Nachttische mit Marmor, Kuchb. u. andere Betten mit Rohbaummatrassen, Federbetten und Kissen, Kuchenschrank, Salon- u. andere Stühle, Etagere, Pfeiler Spiegel mit Trumeau in Goldrahmen, div. andere Spiegel, Acmetaschen-Diwan, 2 Polsteressel mit Mofettebezug, Korbssofa, 2 Sessel, Pannetbretter, Klavierstuhl, Vogelkäfig mit Ständer, 2 Biedermeier-Bettstühle, Näh-tisch, prachtvoller elektr. Lüster, 11flam. mit Kristallglocken, Lüster-Zugtronen und Ampeln für Elektrisch und Gas, Teppiche, 4,50x5,50, 4x4 u. 4x3,30, Kissenunterteppich, 40 m Tepphen- und Flurläufer, Plüsch- und andere Portieren, Telgemälde u. andere Bilder, Kipp-, Dekorations- u. Aufstellgegenstände, Kristalle, Karaffen, all japanisches Porzellan Service, 93 Teile, aus holländ. Privatbesitz, 18. Jahrhundert, antike Teedose, ca. 100 feine Wein-, Selt-, Likör- und andere Gläser, 2 Pendeluhrchen, Bohner, Toiletten-eimer, fast neue emaillierte Badewanne, Zink-badewanne, Waschkemangel, Brühmaschine, Gasherd (Junker & Kuh), Schreibmaschine, Stellschalter, Herren- und Damenkleider, Herrengummimantel, Stiefel, Gamaschen, Lorgnette, kleiner Küchenschrank mit Rohr, Zimmerheißöfen, Gasherd;
3. passend für Friseur:
2 Kuchb.-Waschbänke, 2 Facettspiegel, Glasstisch, 160x50 (mit Aufsicht Damenfrisier), eisernes Firmenschild, bernid. Erkergeßell mit Glasplatten, Marmorplatten

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Georg Jäger, beridigter Taxator u. öffentl. angestellter Auktionator
Wellritzstraße 22. Begr. 1897. Telefon 2448.

NB. Versteigerungsgegenstände, Weißzeug und Kleinigkeiten kommen nachmittags zum Ausgebot. D. D.

Versteigerung!**Montag, den 24. Oktober 1921**

vormittags 11 Uhr, versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Versteigerungsortal

22 Neugasse 22, Wiesbaden:

1. 1 komplette Kino-Einrichtung mit ca. 3000 Meter Film, Pathosapparat (Modell 3), sehr geeignet für Exkursion und Saalbesitzer;
2. 1 Vermessungsapparat (für Gelände);
3. 1 Gasmotor, ¼ PS.
4. 12 runde Halbstück-Weinfässer (frisch geleert) und anderes mehr

öffentlich freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Bekanntmachung vor der Auktion.

Friedrich Krämer

Auktionator und Taxator. Tel. 3870.

Geschäftszeit von 9-12 und 3-6 Uhr.

Zusehneide-Lehranstalt

für Damen- und Kinder-Garderobe

A. Laurent-Fleinert

Telephon 1971. Herrngartenstraße 3.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Aufführung des Personal

Tüchtige Kassiererin

zur Anstellung gesucht.

Jul. Bormah

G. m. b. H.

Junge intelligente Dame
mit Sprachkenntnissen für
ein feines Geschäft
als Verkäuferin gesucht.
Schriftliche Angebote unter
T. 298 an den Tagbl.-Verl.

Branchenbroschüre

Verkaufserin

mit Sprachkenntn.
f. vornehm. Verkauf
gleich oder später
ausführl. Offerten unter
S. 298 an Tagbl.-Verl.

Eine Verkäuferin

gefordert, die gut
französisch spricht. Jeweiler
Bot. Kirchstraße 70.

Berf. für Metzgerei

gefordert. Off. unt. S. 308
an den Tagbl.-Verl.

Vertrauensposten

Unabh. ehrliche saubere
Dame für Lebensmitt.
Geschäft, welche auch den
Haushalt für 2 Personen
mit übernimmt. gefucht.
Wachstraße 10. Off. u.
S. 308 Tagbl.-Verl.

Lehrmädchen

für den Verkauf gefucht.
28. Sinnenberg.
Kanastraße 15.
Hbt. Relativitätskörper.

Braves Mädchen

von 14-18 Jahren kann
sich in einem Kolonial-
waren- und Delikatessen-
geschäft als Verkäuferin
ausbilden bei fortwährender
Verzierung. Offerten u.
S. 310 an Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Photographie!

Junge Dame, aus franz.
Irrsch. für den Empfang
und Retusche gefucht.
S. Urmühle.
Gr. Bismarckstraße 10.
Erläute

Frauen oder Fräuleins

zum Hausieren
v. Kurwaren gegen gute
Bron. od. beste Bezahlung
für dauernd gefucht. Off.
u. S. 306 an Tagbl.-Verl.

Direktrice

erf. Kraft, für einen
feinen Modelfalon
(Damenkleider)
im Auslande, als Zu-
schneiderin und Leiterin
unter günstigen Beding-
ungen gefucht.
Erfragen Tagbl.-Verl.
Yg

Erf. sch. Schneiderin

gefucht. Adr. im
Tagbl.-Verl.

Tüchtige Schneiderin

die perfekt im Nähen u.
Zuschneiden ist, für sofort
gefucht. Mode-Atelier
D. Otrange, Taunus-
straße 24.
Für Schneiderei v. so-
fort gefucht

Jg. Mädchen

das ver. im Nähen ist.
Ang. u. S. 309 Tagbl.-V.

Tüchtige Zuarbeiterinnen

für Zuden und Mäntel
sofort gefucht.
Damenkleiderei Deas.
Niedstraße 10.

Jüngere Zuarbeiterin

für Damenkleiderei
gefucht
Niedstraße 3, 2. l.
Tüchtige Schneiderin und
Lehrmädchen
sucht Schneider Odeker.
Bismarckstraße 18.

Zuarbeiterin sucht Sula-

bach, Körnerstraße 6.

Mädchen

15-18 Jahre, für die
Warenabgabe gefucht.
Niedstraße.

Mädchen

von 16-20 Jahren für
dauernde Beschäftigung u.
saubere Arbeit gefucht.
Zoh. Altkaffner Nach.
Papierwarenfabrik.
Schwalbacher Straße 45.
Gut empfohlene
Kinderkammerin
zu 2. Hdt. Jungen tags-
über gefucht. Französisch
sprechend bevorzugt. Vor-
stellen zwischen 6 und 7
Pension Kuppelstr.
Sonnenberg.

Gebildetes Mädchen

zur Hilfe in Haushalt u.
zu zwei Kindern. mit
Familienanschluss gefucht.
Nied i. Taubl.-Verl. Xu

Kindermädchen

braves, schulfähiges,
tagsüber zu 1/2 3. altem
Kind m. polter. A. ver
1. Nov. gefucht.
Frau Marie Kohl.
Damenkleiderei.
Ettlinger Straße 16. M. 1

Fleglerin

mittleren Alters, kräftig,
zur Hilfeleistung u. Ge-
schäftsführung gefucht.
Bert. an der Kuppelstr.
(Mädchen vorhanden). An-
gebote unter M. 306 an
den Tagbl.-Verl.

Jungfer

gefucht zum 1. Nov.
nach Bonn in kleinen
herrschaftlichen Haushalt

Tüchtige, fleißige

Wirtschafterin
die selbstständig einen
Haushalt (Willa) führt.
u. tadelloso kochen k.
zum mal. baldigen
Eintritt. von Jung-
frauen gefucht. Nur
Wirtschafterinnen, die
ähnliche Stellen in m.
nachweisbarem Erfolg
besetzt haben. woll.
ausführliche Angebote
senden unter S. 307
an den Tagbl.-Verl.

Röchin

sofort zu amerikanischer
Familie (2 Personen) ge-
fucht. wenn möglich etwas
französisch od. Englisch.
Offerten unter S. 304
an den Tagbl.-Verl.

Einfache gute Köchin

gefucht. Off. unt. S. 309
an den Tagbl.-Verl.

Tüchtige Köchin

per sofort oder 1. Nov.
gefucht Bismarckstr. 37.
Telephon 1795.

Zuverlässige selbst.

Köchin od. Stütze
gefucht Gustav. Kretzschmar
Straße 19. S. 3720.

Köchin oder Stütze

für 1. November gefucht
Bismarckstraße 23.

Einfache Stütze od.

best. Alleinmädchen
das kochen kann in kl.
Haushalt (zwei Pers.) u.
1. Nov. gefucht. Philippi.
Bismarckstr. 12. 1.

Junges Mädchen

gefucht als Stütze zu zwei
Kindern u. Erlernung d.
Haush. bei voll Fam.
Anschluss. Puhtr. wird
gehoben. Bismarckstr. 66

Alleinmädchen

oder
einfache Stütze
in kl. Verhältnishaushalt
zum 1. oder 15. 11. ge-
fucht Lennbachstraße 11.
rote Linie.

Zuverläss. Alleinmädch.

zur Führung eines aus
2 erwach. Pers. best.
Haush. per sofort gef.
Lohn 200 M. Off. u.
S. 310 an Tagbl.-Verl.

Junges braves Mädchen

von auswärts gefucht
Weststraße 29. Bader

Alleinmädchen

für kleinen Haushalt
(2 Pers.) gefucht. Zu
Hause v. 2-4 u. abends.
Prof. Viesmann.

Mädchen

sofort gefucht. Gut
das kochen kann. Guter
Lohn, gute Behandlung.
Hofstraße 16. Bart.

Alleinmädchen.

das kochen kann, bei gut.
Lohn per sofort gefucht.
Bismarckstr. 16. Bart.

Fleißiges sol. Mädchen

für Haus u. Küchenarb.
gefucht Bismarckstr. 87.
Mädchen gefucht
Hofstraße 7. Bart.

Fleiß. ehrl. Mädchen

für Küche u. Haushalt
sofort gefucht. Metzger
Kintz. Vorstraße 2.

Ehrliches Mädchen

für 1. November gefucht.
Dietrichs-Deim. Emsler
Straße 29.

Küchenmädchen

gefucht
Bismarckstr. 8. Arens.
Mädchen.
das gut kochen kann, wird
für eine beliebige Familie
gefucht. N. L. L. 37
(Kerolal).

Zuverläss. Mädchen

das selbst kochen kann
und ein
Haushaltmädchen
auf 1. November gefucht
Hofstraße 88. 1.

Küchenmädchen

mit guten Zeugnissen v.
1. Nov. gefucht. Restaur.
Roths. Kanastraße 7.

Franz. Offiziers-Familie

sucht ein besseres
Mädchen
für alles (Zimmermädch.)
mit voller Verpflegung.
Sich wend. 37. Inf.-Div.
Friedrichstraße 19.

Bewerberinnen

wegen Verheiratung
m. jetzigen Mädchens
suche für bürgerlichen
Haushalt **tüchtiges**
Mädchen, welches
kochen kann. Neuter,
Philippstraße 20. P.

Gefucht für 1. November

tücht. zuverläss.
Alleinmädchen
oder ältere Person
d. aut kocht u. selbständig
in allen Hausarb. unter
günstigen Beding. Vor-
stell. erb. Philippstraße
38. 1. l.

Tüchtiges ehrl. Mädchen

bei gutem Lohn und
guter Behandlung für so-
fort gefucht Kirchstraße 74.
Bismarckstr.

Tüchtiges Alleinmädchen

sofort oder später gefucht
Hofstraße 38. 1.

Hausmädchen

von franz. Fam. gefucht.
Annehmliche Stell. Adr.
zu erfahren im Tagbl.-
Verl.

Solides ruhiges

Küchenmädchen
1. November gefucht.
Etwas Kenntn. i. Kochen
erm. i. d. nicht erforderl.
Pension "Bioletta".
Gartenstr. 5.

Gut empfohlene

Dienstmädchen
auf 1. November gefucht
Karlstraße 18.

Mädchen

für alles, welches ep. zu
Hause schläft. sucht sofort
Epinalstraße 3.

Erfahrenes besseres

Alleinmädchen
oder einfache Stütze, die
kochen kann, wird sofort
oder später in kl. bürgerl.
Haushalt aufs Land gef.
Altkaffner.
Georgenberg. Schlafenb.

Mädchen

oder unabh. junge Frau
für alle Hausarbeit tags-
über gef. Hofstraße 78. 3.

Ankand. ja. Mädchen

zu Kind u. leichter Haus-
arbeit gefucht. tagsüber
oder ganz. Tagelöhner.
Mörbstraße 7.

Zuverläss. Mädchen

auf 4 Wochen zum Aus-
fahren eines Kindes von
2-4 nachm. gef. Dentist
Bismarckstr. 54. 1

Stundenfrau für tägl.

morgens 2-3 Std. gute
Bezahlung u. Frühstück.
p. 1. Nov. an gefucht. Zu
sprechen zw. 2 u. 4 Uhr.
Bismarckstr. 75.

Monatsfrau

für zweimal tägl. gefucht.
Bismarckstr. 39.
Ja. Mädchen od. Frau
in kl. St. tägl. dauernd
gef. Hofstr. Ring 82. 3.

Monatsfrau

p. 7-10 u. 2-4 Uhr gef.
Karlstraße 29.

Puhfrau

für Geschäftslokal ge-
wünscht.
Bismarckstr. 4.

Puhfrau 3mal wöchentl.

gefucht Emsler Str. 38. 1.
Frau od. Mädch. 2 Std.
früh 8. Buken gef. Käs.
Schneider, Bismarckstr. 66. 1.

Männliche Personen

Aufführung des Personal

Stenotypisten

gefucht. F. 235
Stellenangebote i. Kaufm.
Ankand. lte
im Stadt. Arbeitsamt.

Buchhalter

bilanzierter, für amer.
Journal 2-3mal wöchent-
lich für abends gefucht.
Offerten unter S. 303
an den Tagbl.-Verl.

Drogist

(gewandter Verkäufer)
Volontär, Volontärin
(Lehrjungen, Lehrmädchen)
aus gutem Hause, bei gründ-
licher Ausbildung im Dro-
genfach per sof. gefucht.
Schloß-Drogerie Siebert,
Karlstraße 9.

Jung. branchenf. Verkäufer

gefucht.
E. Winkel, Bismarckstr. 11
Drogen u. Kolonialw.

Redegew. Herr

der monatlich 2000 M.
u. mehr durch vornehme
Tätigkeit im Stadtbesitz
verdienen kann, von er-
folgreichem Unternehmen
gefucht. Offerten unter
S. 301 an Tagbl.-Verl.

Großes Expeditions-

Geschäft a. M. sucht
gewandten
Kassierer
mit Sprachkenntnissen.
N. Mah
Westenstraße 11.

Automobil-Geschäft

in Wiesbaden sucht
Lehrling
möglichst aus Umgegend.
Offerten unter S. 304
an den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Tücht. Möbelschreiner

und
Lehrling gefucht
Karlstraße 4.

Tüchtiger Schuhmacher

gefucht, der erstklassige
Neuarbeit mitmacht.
N. Perold.
Friedrichstraße 57.

Damen Schneider

in u. außer dem Hause.
Jaden-Arbeiterin
Koch-Arbeiterin
sofort gefucht. Tarif I.
Ed. Knittel.
5 Kanastraße 5.

Tücht. Schneider gefucht

Emsler, Hofstraße 44. 1.
Schneider
auf Werkstatt gefucht.
Sulabach, Körnerstr. 6.

Tüchtige

Großstädter
für sofort gefucht.

Fr. Bollmer

Karlstraße 3.
Kochschneider
außer d. Hause sucht
Kanastraße 25.

Tüchtige Westenschneider

auch solche, die etwas
mittleren Können, sofort
für dauernd gefucht.
Marxheimer.
Bismarckstr.

Schlosserlehrling

sofort gefucht. Cramer.
Schlosserei, Si. Straße 24.

Küferlehrling

gef. Meisterei, Bismarck-
str. 3. Torinf.

Konditor-Lehrling

kann sofort eintreten.
Schokoladen-Fabrik.
Vordstraße 18.

2 Wächter

für sofort gefucht.
Wiesbadener Nach- und
Schließ-Gesellschaft
mit befristeter Haftung.

Kraftiger Junge

für Ausgabe u. Lager-
hilfe gefucht Grobhandl.
Kleinstraße 52.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Aufführung des Personal

Jg. Fräulein

m. flotter Handschrift, d.
die Handelschule besucht
hat, sucht Stellung. Off.
unter S. 309 an den
Tagbl.-Verl.

Fräulein

sucht Stelle b. Arzt zur
Hilfe i. d. Sprechstunde u.
Empfang auch i. Haush.
im Nähen bew. Off. u.
S. 496 an Tagbl.-Verl.

Geb. Jung. Dame

mit prakt. Kenntn.
sucht Stellung in feinem
Goldwaren- oder Kunst-
gewerbe-Geschäft. Angeb.
u. S. 305 Tagbl.-Verl.

Fräulein

gelesenen Alters. lange
Jahre a. Kalligraphie. erster
Lehrbader in Großstadt
tätig. sucht Stellung in
ähn. Branche. Würde a.
Ausstellungsstellen annehmen.
Gef. Off. unter S. 309
an den Tagbl.-Verl.

Kaufmanns-Tochter

m. a. Schulbildung, 25 J.
sucht i. nachm. Stellung
in best. Kolonialw.- und
Delikatessengeschäft oder
ähnlich. Arbeiten. Offert.
u. S. 300 Tagbl.-Verl.

Fräulein

anf. 40er J. sucht Stell.
oder Vertrauensposten in
Butter- u. Eier- Fisch-
Bäckerei- oder sonstigem
Lebensm.-Gesch. Kaution
kann gestellt werden. Off.
u. S. 302 Tagbl.-Verl.

Witwe, Geschäftsfrau

seither selbständig, sucht
für nachmittags Beschäft.
gleich w. Ari. Off. unt.
S. 1228 a. d. Ann.-Exp.
Hofstr. 11. Mainz.

In Buch- u. Kunsthandl.

suche i. m. Tochter, 17 J.
alt. Stelle. Selbst. hat
Voraussetz. u. l. o. h. Vor-
kenntn. ist eine sehr gute
o. w. Erscheinung. Ana-
mit Gehaltsang. unter
D. 309 an Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Fräulein
sucht nach Beschäftig. im
Auswärt. N. B. Blücher-
straße 4. Laden.

Erf. geb. Kindergärt.

selbständig, i. nachm. p. s.
Betätigung. evtl. auch i.
leichte Pflege. Off. unt.
S. 305 an Tagbl.-Verl.

Einf. geb. Witwe

58 J. gute Erich. gesund.
best. anreg. Wesen. sehr
bewusstseinsvoll. sucht Stell.
in gutem Hause als Wirt-
schaftl. mit evtl. Lebens-
stellung. Offerten erb. u.
S. 8203 an Rudolf
Möller, Leipzig. F. 125

Alleinsteh. Dame

aus besserer Familie, 50 J.
Hausb. durchaus erfah-
ren. sucht Wirkungskreis
in nur guten Häusern. Sehr
kinderlieb. Gef. Offerten
unter S. 310 an den
Tagbl.-Verl.

Fräulein

selbständig, in Haushalt u.
Küche. sucht selbständigen
Wirkungskreis in feinem
herrschaftl. Hause, wo
Hilfe für grobe Arbeit
vorhanden. Offerten unt.
S. 307 an Tagbl.-Verl.

Vertrauensstellung.

Geb. Witwe, 47 J. best.
Empf. arbeitsf. sucht
leibt. Führ. am liebsten
einf. frauenl. Haush.
hier od. Land. Sonst
enal. würde a. Kind i.
Ausland geben.

Selbstmann.

Schülerin, Lehrstr. 11.
Gute Köchin
sucht Stelle. Offerten u.
S. 303 Tagbl.-Verl.

Geb. unabh. Frau

im ganzen Haushalt be-
wandert. perf. Köchin.
sucht selbständig, Stellung
zur Führung eines auten
bürgerl. Haushaltes, wo
Hilfe vorhanden ist. per
1. Nov. Off. u. S. 14702
an Ann.-Exp. D. Ferni.
G. m. b. H. Mainz. F. 19

Junge Witwe

sucht Stellung als Haus-
halterin in frauenlosen
Haush.; auch Ausländer.
Offerten unter S. 499
an den Tagbl.-Verl.

Berf. ältere Köchin

sucht bei Ausländern
sofort Stellung. Off.
u. S. 306 an Tagbl.-V.

Bessere Frau

mit 2 Jähr. Knaben sucht
Stelle als Stütze in aut.
Hause, wo Kinder vorh.,
ohne Vergütung. Off. u.
S. 291 an den Tagbl.-V.

Fräulein, im Haushalt

durchaus erfahren, im
Nähen u. Bügeln be-
wandert, sucht per sofort
Stellung als Stütze. Off.
u. S. 495 Tagbl.-Verl.

Besseres alt. Mädchen

Tüchtige Kontoristin

welche in Buchhaltung erfahren, in dauernde Stellung gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen an Mineralöl-Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Wiesbaden, Bietting 6.

Tüchtige Verkäuferinnen

möglichst mit Sprachkenntnissen, sucht Heinrich Schaefer, Webergasse 11 Herren-Mode- und Sport-Artikel.

Suche per sof. 2 allererste Kräfte

für alle Abteilungen meines Spezialhauses für Damenkonfektion gegen hohes Gehalt und Umjapprovision. Ferner:

1 jüng. Herr u. 1 jüng. Verkäuferin für Damenkonfektion, Abt. Blusen und Röcke, ebenfalls per bald gegen hohes Gehalt und Umjapprovision. Es wollen sich nur solche melden, die schon bereits betriebl. Posten inne hatten und auf eine erste Position und dauernde Stellung reflektieren.

M. Jansen, Frankfurt a. M., Bleidenstr. 1.

Mehrere tüchtige

Verkäuferinnen

durchaus branchekundig, in angenehme Dauerstellung bei hohem Lohn gesucht. Keine Anfängerinnen. Bewerberinnen, die bereits in lebhaften Betrieben tätig waren, wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen in meinem Hauptbüro, 2. Stock, vormittags bis 11 Uhr melden.

Christian Mendel

Mainz

Kaufhaus der Bekleidungsbranche. 1100

Schuhbranche!

Tüchtige, mit der Branche durchaus vertraute

Verkäuferin

für sofort oder später gesucht. F 19

Schuhhaus

Jac. Frank & Co.

Mainz, Große Bleiche 19.

Maschinenstrickerinnen

Schneiderinnen

Heimarbeiterinnen

per sofort in dauernde Stellung bei hohem Gehalt gesucht.

Wollwarenfabrik

Walter Hetterich

Göbenstraße 18.

Lehrmädchen

für sofort oder später gesucht.

Betten-Spezialhaus Buchdahl

Bärenstraße 4.

Tücht. Alleinmädchen

ober einfache Stille per bald bei guten Bedingungen gesucht.

Erstklassige Stenotypisten

und Stenotypistinnen

(mindest. annähernd 200 Stäben), welche über gute Allgemeinbildung verfügen, zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an die

Personal-Abteilung der

Chemischen Fabrik Griesheim-Elektron

Frankfurt a. M. F 167

Verkäufer

alternativer Drogist, suchen zum sofortigen Eintritt

A. Rörig & Co., Marktstraße 6.

Tüchtiger Kontorist oder Kontoristin

Kenntnisse in Schreibmaschinenkunde Bedingung, zum sofortigen Eintritt gesucht. Gest. ausführliche Offerten unter K. 311 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Für meine Zigarren-Abteilung

Lehrling

aus guter Familie gesucht.

August Engel

Taunusstraße 14.

Erstkl. Elektro-Motoren-Fabrik

sucht tüchtigen Vertreter.

Offerten unt. F. L. H. 429 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. F 125

Gebild. Fräulein

aus guter Familie, Vollwaise, im Haushalt erfahren, engl. und franz. Kenntnisse, sucht

Vertrauensstellung.

Geht auch mit nach Amerika, Schweiz, Holland. Gute Referenzen. Off. unter D. 303 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

Wäden u. Geschäftsräume.

Bärenstr. 2 geräum. hell. trock. Souv.-Räume, el. Licht als Lager o. Werkstätte zu v. M. b. Frau Berger, dortselbst.

Werkstätte sof. zu verm. Dohdeimer Str. 87.

Sonnenberg.

Große helle trockene Werkstätte, 28 qm groß, auch als Lageraum verwendbar, zu vermieten. Gest. Offerten unter F. 301 an den Tagbl.-Verlag.

Große trockene

Lager-räume

nahe Kochbrunnen, sofort zu vermieten. Off. unter F. 305 an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer, Mainz.

Nachweis v. möbl. Wohnz. u. 2 Zim. f. Vermieter sofort. Rauthe, Luisenstr. 16, Stb. 2

Rheinstraße 68, Part.

vornehm möbl. Zimmer m. 1 u. 2 Betten bei vorz. Ref. zu verm.

In Billa

Wollschöke, gebe 3 gemüll. möbl. Zimmer mit teilw. Küchenbenutzung. Telefon und Heizung. ab Anruf 4929. Gest. Offerten unter D. 305 an den Tagbl.-Verlag.

Elegant möbl. 1. Zim., 1-2 Betten, sof. zu verm. Bahnhofstraße 2, 1. l. u.

Wohn- und Schlafzimmer mit 2-3 Bett., Küchenben. per sofort zu verm. Taunusstraße 1, 3. l. u. (Berliner Hof).

Möbl. Zim., 1. St. Näh. Dohdeimer Str. 44, B. 3.

Sehr möbl. Zim., 1-2 B., zu verm. Bienenstr. 8, 3. l.

In Villa Herotal

(Anfänger) schöne Schlafzimmer mit 1 od. 2 B. für d. Winter zu verm.

W. 1. Tagbl.-Verl. K. 2

Elegant möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, evtl. mit Klavier, in herrschaftl. Hause sof. zu verm. Wolff, Schiersteiner Straße 4, 3

ZIMMER

schöne, neu möblierte mit Zentralheiz., ohne Pension z. verm. Oegenab. Kurh. Sonnenberger Straße 24.

Wohn- u. Schlafzimmer m. 1 Bett an eins. Herrn od. D. 3. verm., elektr. V. vorz. Vordstr. 12, B. 1.

Nietgesuche

Entgehendes Café mit Konditorei, in bester Lage, sof. zu verm. gest. Off. m. Preis unt. D. 304 an Tagbl.-V. erb.

Kleine aut. Kutsche

en. Exelle-Wirtschaft, in guter Lage Wiesbadens zu verm. gest. Offerten unter D. 309 an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer

mit 1. Einnahme gesucht. Off. u. B. 305 Tagbl.-V.

Möbl. Zimmer

mit 1. Einnahme gesucht. Off. u. B. 305 Tagbl.-V.

Möbl. Zimmer

mit 1. Einnahme gesucht. Off. u. B. 305 Tagbl.-V.

Möbl. Zimmer

mit 1. Einnahme gesucht. Off. u. B. 305 Tagbl.-V.

Möbl. Zimmer

mit 1. Einnahme gesucht. Off. u. B. 305 Tagbl.-V.

Möbl. Zimmer

mit 1. Einnahme gesucht. Off. u. B. 305 Tagbl.-V.

Möbl. Zimmer

mit 1. Einnahme gesucht. Off. u. B. 305 Tagbl.-V.

Brautpaar

sucht auf gleich o. später

2-3 unmöblierte Zimmer

mit Küche od. Benutzung derselben. Gest. Offerten D. 306 Tagbl.-Verlag.

Frz. Familie sucht

möbl. Wohnung

2 Schlafzim., Esszim. und Küche. Angeb. an Bettan. Sonnenberger Str. 36.

Frz. Familie

sucht möbl. Wohnung, bestehend aus 3 Schlafzim., Salon, Esszimmer, Küche, Wäsche, Wäsche, Wäsche.

Möblierte Wohnung von 3-4 Zimmern

mit Küche und Bad per sofort gesucht. Koblensbeiderstr. 41.

Palast-Hotel

Zimmer Nr. 409.

Ruhigste Ehepaar

geht. Alters, ohne Kind, sucht auf diesem Wege eine 2-3 Zim.-Wohnung u. Keller für bald. Offert. unter A. 289 an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Wohnung

(2 bis 3 Zim. mit Küche) per sofort in oder Nähe Niederrhein gesucht. Offert. unter D. 307 an den Tagbl.-Verlag.

Arzt

sucht im Zentr. der Stadt 2 möbl. od. unmöbl. Zim. u. Abt. der Sprechstunden. Angebote unt. A. 309 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei anspruchslose junge Herren

suchen per 1. November

möbl. Zimmer mit 2 Betten.

Angebote unter F. 309 an den Tagbl.-Verlag.

Anständiges Mädchen

(Waise) sucht einfach möbl. Mannde. Off. u. B. 298 an d. Tagbl.-V.

Niederl. Offizier u. D.

und Frau suchen zum 1. November oder später in der Nähe vom Kochbrunnen od. Zentr. d. St. 2 aut. möbl. Zimmer, dauernde Miete. Off. m. Preisangabe unt. F. 305 an den Tagbl.-Verlag.

West. Ehepaar

(Auslandsdeutsche) sucht 2 möbl. Zim.

mit etwas Küchenbenutz. gute Beschulung. Off. u. B. 308 an Tagbl.-Verl.

Möbl. Zimmer

mit 1. Einnahme gesucht. Off. u. B. 305 Tagbl.-V.

Möbl. Zimmer

mit 1. Einnahme gesucht. Off. u. B. 305 Tagbl.-V.

Möbl. Zimmer

mit 1. Einnahme gesucht. Off. u. B. 305 Tagbl.-V.

Möbl. Zimmer

mit 1. Einnahme gesucht. Off. u. B. 305 Tagbl.-V.

Möbl. Zimmer

mit 1. Einnahme gesucht. Off. u. B. 305 Tagbl.-V.

Möbl. Zimmer

mit 1. Einnahme gesucht. Off. u. B. 305 Tagbl.-V.

Möbl. Zimmer

mit 1. Einnahme gesucht. Off. u. B. 305 Tagbl.-V.

Möbl. Zimmer

mit 1. Einnahme gesucht. Off. u. B. 305 Tagbl.-V.

Zwei Damen suchen 2 möbl. Zimmer mit Bedienung in nur gutem Hause, ev. in Pen. Schriftliche Offerten mit Preisangabe u. B. 308 an den Tagbl.-Verlag.

Herr

sucht möbl. Zimmer zu mieten. Offerten unter W. 307 an Tagbl.-Verl.

Frz. Ehepaar sucht möbl. 1. Bohn- u. 2. Schlafzim. mit 4 bis 5 Betten, mit Heizung u. Elektr. u. Mitbenutzung der Küche. Off. m. Preisangabe unter D. 308 an den Tagbl.-Verlag.

Jünger Kaufmann

sucht möbliertes Zimmer, evtl. Bett mit Küche vorhanden, am liebsten mit voller Pension und Familien-Anschluss. Angebote u. B. 308 Tagbl.-Verl.

Eleg. möbliertes Zimmer

mit 1. Einnahme gesucht. Off. u. B. 306 an den Tagbl.-Verlag.

Dame sucht möbl. ruh. sonniges Zimmer, Kuppelst. bevorzugt. Off. u. D. 305 Tagbl.-Verlag.

Suche 1 oder 2

möbl. Zimmer mit Klavier und voller Pension, mögl. als Nebenmieter.

Konzerthaus, Beramann, Kurhaus.

Suche 4 möbl. Zimmer, wäre geneigt Möbel zu übernehmen. Offert. mit Preis unter U. 300 an den Tagbl.-Verlag.

Schön möbl. Zimmer

von älterem Herrn gesucht. Weitendviertel bevorzugt. Offerten unter K. 303 an Tagbl.-Verl.

Verst. Fräulein

sucht einfach möbl. Zim. oder Mani. Off. unter S. 306 an den Tagbl.-V.

Für ein älteres Ehepaar auf einige Wochen vor Weihnachten bis Neujahr

Wohn- u. Schlafzimmer mit oder ohne Pension gesucht. Nähe Rinalstraße. Off. u. D. 300 Tagbl.-V.

Zwei möblierte Schlafzimmer oder Wohn- und Schlafzimmer sofort zu mieten gesucht. Offerten u. D. 308 Tagbl.-Verlag.

Zwei Zimmer

möbl. od. unmöbl., mit aut. Aufgang, im Zentrum der Stadt für sofort zu mieten gesucht. Off. u. B. 301 an Tagbl.-Verl.

Zu Ende Oktober sucht als Ehepaar

1 o. 2 möbl. Zimmer mit aut. Aufg., Küchenbenutzung auf mehrere Wochen. Nähe Schiersteiner Straße. Rina. Off. unter F. 308 an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Mani. od. Zim. auf einige Wochen od. für dauernd v. Herrn gesucht. Off. u. B. 491 Tagbl.-V.

2 möbl. oder unmöbl. Zim.

in Kurlage u. Abhaltung d. Sprechstunde von Arzt gesucht. Off. unt. S. 310 an den Tagbl.-Verlag.

Kinderloses Ehepaar

sucht für sofort

2 möbl. Zim.

mit oder ohne Küche, möglichst in der Nähe oder Schiersteiner. Offerten unt. A. 488 an Tagbl.-Verl.

Möbl. Zimmer

mit Küchenbenutz. gesucht. Off. u. B. 311 Tagbl.-V.

Dame

aus ersten Kreisen, Ende 40, sucht ein Zimmer, möglichst mit Pension, in vornehmen Hause statt Zwangsrezeption. Off. unter F. 310 an den Tagbl.-Verlag.

Einfach möbl. Zimmer

1. Stb. Arb. mögl. im Weitendviertel. Off. unter F. 310 an den Tagbl.-V.

Welcher Haus- oder Willenbesitzer gibt seinem Ehepaar gegen Hausarb.

kleine Wohnung?

Off. u. M. 309 Tagbl.-V.

Werktätte

oder geeign. Raum von Schreiner zu mieten

gesucht.

Offerten unter D. 299 an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Wohnung

Zimmer, Schlafzimmer und Küche in gutem Hause zu mieten gesucht. Off. unter G. 311 an den Tagbl.-Verlag.

Großfirma sucht

für seines erstes Spezialgeschäft

Laden in erster Lage.

Gest. Angebote erbeten unter G. 5226 an die Annoncen-Expedition Mainzer Verlagsanstalt A.-G., Mainz. F 160

Laden

Bleichstraße

oder

Wellrigstraße

ge sucht.

Offerten unter D. 258 an den Tagbl. Verlag.

Suche II. Laden

eventl. geteilt, frequente Gegend, zu übernehmen. Offerten unter W. 284 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für sofort oder später einen

Laden

zu mieten in guter Geschäftslage od. aut. abgeh. Möbelfachgeschäft zu tauf. Off. m. Preisangabe unt. M. 308 an Tagbl.-Verl.

Stallung

für 1-2 Pferde sofort zu mieten gesucht. Off. unt. F. 306 an Tagbl.-Verl.

Wohnungen zu vertauschen

Sonnige

2-Zimmer-Wohnung gegen gleiche anderweit zu taufchen. Offerten unt. K. 302 Tagbl.-Verlag.

Tausch!

Sonnige 2-Zimmer. Frontstr. 10. a. a. gleiche 3-Zim. Wohn. zu taufchen. Offerten unter F. 311 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungstausch.

Schöne 4-Zim.-Wohn., Küche, Badest., Elektr., Ring, gegen 5-6 Zim. zu taufchen gesucht, mögl. mit Garten. Offerten u. S. 305 an den Tagbl.-V.

Wer tauscht

3-Zim.-Wohn., Bordenb., gegen 2-Zim.-Wohnung. Bordenb.

Gerlach, Göbenstr. 31, 2

Tausche

3-Zimmer-Wohnung, Stb., Schiersteiner Str., gegen 3-Zimmer-Wohnung, Off. u. A. 305 Tagbl.-Verlag.

Schöne, neu einarr.

5-Zim.-Wohnung Keller, Mani. gegen eine eleg. 3-Zim.-Wohn. Nähe Bahnhof, zu vertauschen. Off. u. B. 293 Tagbl.-V.

Geldverlehr

Kapitalien-Angebote

Wer Kapitalien

auf 1. oder 2. Hypotheken anlegen beabsichtigt

Umgebung gegen her-
taufen gelocht. Off.
D. 301 an Taabl. B

1998

22 | 007686190 12 1

* Kvarinitsa na Iru.

Schreiner-Handwerkszeugmit **Hobelbank** zu kaufen gesucht.**Coen, Architekt,**
Scharnhorststraße 40.**10 Glasvitrinen**
in allen Größen**110 Kristallluster**für Elektrisch
sofort zu kaufen gesucht. Offerten an
Mündener Raumkunst
Langgasse 14, 1, Eingang Schützenhof.**1 elektr. Staubsauger**ebenfalls 1 Zimmer-Absatz (für Kranken) zu
kaufen gesucht.

Löwenthal, Rheinstraße 17, 3.

VerpachtungenEin Acker
nächst Artillerie-Kaserne
zu vermieten. Näh. Lorenz
Beder, Moritzstraße 15.**Pachtgejuche**Garten zu pachten od.
Näh. Westendstr. 3, 1**Unterricht****Junge Dame**
erteilt gründl. Unter-
richt in Deutsch, Franz.,
Italienisch, Englisch, Gest.
Offerten unter E. 307 an
den Tagbl.-Verlag oder
Telephon 788, nachm. von
2-4 Uhr.**Gewissenhaft. Unterricht**
in fremden Sprachen.
Deutsch f. Ausländer ert.
Privatlehrerin. Off. unt.
H. 291 an den Tagbl.-Verlag.**Nachhilfe-Unterricht**
erteilt erfahrener Lehrer
für Schüler von 6-14 J.
an jed. Mittags wochen-
tags. Offerten u. A. 310
an den Tagbl.-Verlag.**Junger Franzose**
möchte Unterricht in
französisch. Konversation
geben. Off. unt. E. 288
an den Tagbl.-Verlag.**Franzose**
wünscht Bekanntschaft mit
deutsch. Herrn od. Dame
aweds Austausch von
Konversation.
Off. u. D. 306 Tagbl.-V.**Jeune Allemande**
distinguee desire echänge
de conversation avec
monsieur français sérieux.
Offres sous E. 308 au
Tagbl.-Verlag.**Ausländer (Däne)**
wünscht gebildete Dame
zur Verbesserung im
Deutschen. Offerten unt.
E. 308 an Tagbl.-Verl.**Sonderlehrgänge:**
Stenographie,
Mach.-Schreiben
Schön- u. Rund-
schrift, Rechnen,
Buchführung,
Französisch usw.
Kaufmännische Privatschule**Walter Paul**
Friedrichstr. 51
Ede Kirchgasse.
Tages- u. Abendunterricht
in allen Einzelstücken
beginnt jederzeit.**Privat-Tanz-Unterricht**
zu jeder gewünschten Zeit in allen
modernen Tänzen. Eigene
ingenieurische Lehrsäle i. Hause**Carl Diehl u. Frau**
Friedrichstraße 43, 1. Etage.

Anmeldungen für den

Tanz-Unterricht(a. Einzelstunden) wird. a. entgegengenommen.
Tanzschule W. Klapper u. Frau
Kleine Schwalbacher Straße 10
(Eingang v. Mauritiusstraße).**Sauers Tanzschule**

C. W. Windschild u. Frau

Adelheidsstraße 33

Telephon 6010.

Zu einem

Tanz-Kursusnehmen wir noch Anmeldungen von Herren,
evtl. auch noch Damen, entgegen.

Wiederholungskurse beginnen am 1. Novbr.

Verloren - Gefunden**Mittwoch vormittag**
zwischen 9 u. 10 Uhr. eine
Briefstasche mit Geld-
scheinen u. Zettelschulden
verloren. Wiederbr. Bel.
W. Müller, Rheinstraße 5.
Grauer Wild-Handsch.
Dienstag verloren. Ges.
gute Belohn. abzugeben
b. Dr. Tendler, Bismarck-
platz 6.**Ohrring**teures Andent. Donners-
tag auf dem Wege Lang-
gasse. Weberg. verloren.
Hohe Belohnung
Hotel Union.**Schraufschlüssel m. sadig.**
Bart. Mittwoch, 19. 10.,
nachm. von Krankenhaus,
Schwalb. Str., Emil Str.,
Waldmühlstr. verl. Abzug.
gegen Belohn. Fundbüro.**3000 Mark Belohnung!**Donnerstag abend 8^{1/2} Uhr, an der Halte-
stelle der Donheimer Linie, Ede Wilhelmstraße,
oder beim Einsteigen in die Mainzer Linie bis
Biebrich-West eine**weiße Perle verloren.**Dem Wiederbringer obige Belohnung bei
J. S. Heimerdinger,
Hofjuwelier, Wilhelmstraße 38.**Geschäftl. Empfehlungen**An sehr gutem
Mittags- u. Abendtisch
können noch Herrschaften
teilnehmen. Beste Refer.
Rheinstraße 88, Part.
Buchführung.**Reinehr. Inkaufnahme**
und -haftung. Bilanz.
Steuer usw. Off. unter
H. 291 an Tagbl.-Verl.**Revision**Bilanzen, Auseinander-
setzung, Liquidat., Steuer-
lagen, Grund- u. Anteil.
m. Kapitalbeleg, alle Treu-
handlungen bewährt. Art
übernimmt
C. Hiltner, Jung.
Bücherrevisor,
Friedrichstraße 10.
Tel. 4069.**Ingenieur**
empfiehlt sich a. Anfertigung
von Zeichn. aller Art.
Offerten unter E. 308 an
den Tagbl.-Verlag.**Junger- u. Anstreicher-
Arbeiten**werden bei bill. Berechn.
ausgef. Buchstr. 19, 11.
**Alle Maler, Lackierer-
u. Anstreicher-Arbeiten**
werden bei reellstem Preis
ausgef. Off.
Otto Gahmann,
1. Kalkstraße 1.**Aufarbeiten**von Matratzen 50 Mt.
Ergänzungen 60 Mt.
sowie alle Volterm. bill.
Hilfstraße 37, 1.
Nahmaschinen repariert
(Regulieren im Haus)
H. Kump, Mechaniker,
Seelgasse 16.
Nahmach. Reparatur
J. Kumb. Friedstraße 29.
Kleider, Monog.,
Kittel, -Sticker, Röder-
straße 7, Baden.**Alle Pelzarbeiten**werden gut u. billig aus-
gef. Off.
Wagner,
Kaiser-Friedr. Ring 43.
Fraulein
nimmt noch 2-3 Kunden
im Ausbessern u. Weih-
naden an. Adresse im
Tagbl.-Verlag. Ya
Christallgasse**Damen - Garderobe**
wird angefertigt Roon-
straße 3, 2 L.**Empfehle Muster für**
Schneiderin nach Maß.
dal. Julian u. Richter u.
Anprobe der Stoffe, so
dass jede Dame ihr Kleid,
Mantel, Kostüm, Kinder-
kleider u. Knaben-Anz.
selbst verfertigen kann.
H. Scharf,
Schwalbacher Str. 45, 3 L.**Maß.-Striderei**empfiehlt Strickfaden,
Jumper in laub. Ausf.,
Kleinfarbe
wird bei. übernommen.
Geckstraße 25, 1.**Bormärktstrebende und
Erfinder**gute Verdienstmöglich-
keiten? Aufklärung u. An-
regung gebende Broschüre:
Ein neuer Geist? Sendet
gratis F 162
H. Erdmann u. Co.,
Berlin.
Königsberger Str. 71.**Professeur allemande**cathol. qui a passé ses
examens à l'université,
demande occupation dans
famille française. Réponse
sous H. 305 au Tagbl.-
Verlag.**Wo kann junge Frau**unabhängig, welche früher
schneiden gelernt hat, es
aber längere Zeit nicht
mehr betrieben hat, sich
bei e. tücht. Schneiderin
wieder einarbeiten? Off.
unter E. 302 an den
Tagbl.-Verlag.**Wo kann ja. Fraulein**
in ihren eigenen Sachen
an 3 Nachmittagen in der
Woche das Nähen er-
lernen? Off. mit Preis-
angabe u. H. 305 T.-Bl.**Cyck Car**defekt, ohne Motor, gegen
Wanderer od. A. S. U.,
4 PS, zu tauschen gesucht.
Eckelmann,
Karlstraße 15.**Beckstein-**Stuhlfußel in gute Hände
zu vermieten. Kaiser-
Friedrich-Ring 52, 2.**Klavier**
in gute Hände zu verm.
Näh. Kuster, Hellmünd-
straße 18, 1 rechts.**Herzliche Bitte.**
Welche Herrschaft verb.
einem Kriegsbeschäd. mit
8 Kindern u. zwei De-
betten geg. etw. Vergüt.
Adr. im Tagbl.-Bl. Xw**Dermög. Heirat!**Damen u. Herren, auch
ohne Vermög., gibt aus-
kunft Frau Hubmann,
Berlin 58, Weihenburger
Straße 4.**Ehe-
vermittlung**für alle Stände
diskret und reell!**Frau Wehner**

Karlstr. 38, 2. Gear 1904.

Was Sie suchen

finden Sie durch mich!

Auf Grund meiner dir.
persönl. Beziehungen in
allerersten Kreisen bin
ich im Stande, sofort pass.
Partien zu vermitteln,
aweds sofortiger Heirat.
Frau Elia Diehl, Bwe.,
Erf. Ebermühlungas-
Institut
Tel. 1599, Luisenstr. 22, 1.
Größe Paris am Plaque.
Bin a. in jed. Art tätig.**Junger Mädchen** aus
beter Familie, 24 Jahre,
berufstätig, sehr häuslich
erzogen, mit akademischer
Bildung, vielseit. Kenntn.
u. geist. Interessen, Sinn
für Natur u. Sport, w.**Heirat**mit Herrn, 28-38 J. alt,
geistig hochstehend, durch-
aus vornehmer Charakter.
Bei Nebenlache. Ehren-
wörtl. gegenl. Discretion.
Off. u. 5539 an
Saggenstein u. Bogler,
Lounusstraße 4.**Kathol. 33 Jahre,** mit
zwei Kindern (7 u. 9 J.)
u. guter Wohnungs-Ein-
richtung, wünscht sich mit
solchem Herrn zu ver-
heiraten. Gest. Offerten
u. E. 305 Tagbl.-Verlag.**Zwei Freunde**ev., Alter 56-58 J., gut.
solld. Charakt., in gut.
h. Stell., w. alt. Frau.
od. Witw. l. zu lern., unt.
strengst. Discret. aweds
allf. Heirat. Anonym
awedlos. Offerten unter
E. 310 Tagbl.-Verlag.**Ich habe Gelegenheit**Herren in gut. Position
auf seine Art bei sehr
vermö. Damen jeden
alters aweds Heirat be-
kannnt zu machen. Ein-
heirat in Fabrik u. Güter
hies vorgemerkt. Fr. Ede
Lichter, Grabenstr. 2, 2.**Teilhaber**still oder tätig, v. jer.
Euer-Exp. Geschäft sofort
gekauft. Angebote unter
E. 310 an den Tagbl.-Bl.**Eine gute Idee**bietet oft Gelegenheit,
viel Geld zu
verdienen?Aufklärung u. Anregung
gebende Brosch. kostenlos.
Patentk. Sema, Gasse 80.**Teilhaber**still oder tätig, v. jer.
Euer-Exp. Geschäft sofort
gekauft. Angebote unter
E. 310 an den Tagbl.-Bl.**ein Viertel Abonnement**
Staatsoper, 1. Rang
oder 2. Rang, 1. Reihe.
Offerten unter E. 297 an
den Tagbl.-Verlag.**Fraulein**40 Jahre, ev., eia. Heim.
50 000 Vermögen. später
mehr. Licht die Bekannt-
schaft eines solld. Herrn
aweds Ehe. Beamter od.
Kaufm. auch Wwer. mit
Kind. Briefe u. A. 307
an den Tagbl.-Verlag.**Besseres Frä.**40 J., w. sich zu verheir.
mit anst. Herrn in
sicherer Stelle. Witwe m.
1 Kind nicht ausgel. Nur
ernstgem. Off. unter
E. 308 an den Tagbl.-Bl.**Witwe.**
40 J., mit eigenem Ge-
schäft, wünscht sich zu
verheir. am l. m. Kauf-
mann. Discretion selbst.
verl. Off. unter E. 308
an den Tagbl.-Verlag.**Herzenswunsch!**Witwe, 50 J., mit schön.
Ausstatt., wünscht sich zu
verheir. mit Herrn mit
autem Charakter u. rich-
t. Off. unt. E. 307
an den Tagbl.-Verlag.**Witwe.**
40 J., mit eigenem Ge-
schäft, wünscht sich zu
verheir. am l. m. Kauf-
mann. Discretion selbst.
verl. Off. unter E. 308
an den Tagbl.-Verlag.**Offizier a. D.**45 J., w. Bekanntschaft
aweds Heirat mit Dame
im Alter b. 38 J., hübsch,
energisch, häuslich u. be-
stimmt dominierende Per-
sönlichkeit. Briefe unter
H. 305 an den Tagbl.-Bl.**2 solide Herren**24-26 J. in rich. Lebens-
stellung wünschen aweds
Ehe 2 nette ja. Damen
kennen zu lernen. Ana-
nom awedlos. Off. mit
Bild unter E. 305 an den
Tagbl.-Verlag.**Offizier a. D.**45 J., w. Bekanntschaft
aweds Heirat mit Dame
im Alter b. 38 J., hübsch,
energisch, häuslich u. be-
stimmt dominierende Per-
sönlichkeit. Briefe unter
H. 305 an den Tagbl.-Bl.**ZIGARETTENFABRIK
ED. LAURENS**Gesellschaft mit beschränkter Haftung
WIESBADEN.

Unsere neuen Fernsprechnummern sind:

4483 und 4484.

Die seitherigen Nummern sind ungültig.

Vielseit. erfahrener Ingenieur wünscht

Beteiligungvon 25-30 000 Mark für seinen Sohn an gutem, ent-
wicklungsfähigem Unternehmen. Offerten unter E. 307
an den Tagblatt-Verlag.**Taunusgarage G.m.**

Adolfstr. 12

Telephon 2640 und 88

**General-Vertretung der
Stoewer-Automobile**Luxus-Kraftwagen für Stadt- u. Fernfahrten
Neue u. gebrauchte Personenwagen am Lager
Garage zum Einstellen von Kraftwagen
Tag und Nacht geöffnetReparaturwerkstätte für alle Marken unter
eigener, fachmännischer LeitungGrößeres Lager
© von Ersatzteilen und Betriebsstoffen. ©

Welcher menschenfreundl.

Amerikanerlehrt mir zu meiner weiteren Ausbildung unt. / ur
Ansedlung m. inner Eltern**100 Dollar**Rückzahlung in einigen Jahren.
Auch habe ich eine schöne**Kurfürstenbibel v. 1788**mit Kupferstichen, zu verkaufen. Angebote unter
Z. 299 an den Tagblatt-Verlag.**Hotel „Der Lindenhof“**Walkmühlstraße 61/63. Telephon 253.
Haltestelle der Linie 3.

Bei angenehmem

Winteraufenthalt

günstige Pensionsbedingungen.

Fußschmerzen, Gichtbeschwerden, schnelles
schmerzhaftes Ermüden beseitigt unt. Garantie
rasch und sicher.Haltreiche Anerkennungen. Beste Referenzen.
Friedrich Fruchs, Wiesbaden, Mainzer Str. 50.
Sprechstunden: 9-12, 3-6. Tel. 2994.

Moderne Orthopädie-Technik. Reiche Erfahrung.

Achtung!**Kleinkapitalisten, Rentner**
können ihre Ersparnisse zu einer den heutigen
Zeitverhältnissen entsprechenden Verzinsung an-
legen durch Beteiligung an guter, beste Sicher-
heit bietenden Erwerbsgesellschaft.**Nähere Auskunft** erteilt **Mauhe**
Luisenstraße 16, 6th.

Unterhaltungs-Beilage
des Wiesbadener Tagblatts.

Eigenartige Wunderdoctoren.

Von Dr. Georg Strelhofer.

Zu allen Zeiten hat es Charlatane und Betrüger gegeben, die den Wunderglauben der Menschen für ihre eigenen Zwecke ausnützten. Unter ihnen nehmen die Quacksalber und Kurfürscher eine hervorragende Stelle ein. Nichtsdestoweniger aber darf man nicht alle Kurfürscher, die besonders auf dem Lande und in abgelegenen Gegenden durch Kräuter und kühngebraute Tranklein das Volk von allerlei kleinen Leiden befreien, als bewusste Betrüger bezeichnen. Viele von ihnen handeln im guten Glauben und treiben mit ihrer suggestiven Kraft wirklich manche mehr oder weniger nur eingeblidete Krankheit aus, ohne daraus irgendwelche Vorteile zu ziehen.

Ein solcher Mann scheint auch der „Stainzer Wunderdoktor“, auch „Höllensbauer“ genannte Hans Reinbacher zu sein, der, wie die Zeitungen meldeten, sich wegen Unvorsichtigkeit vor einem Grazer Gerichte (Steiermark) verantworten mußte, zwar wegen „Unzulänglichkeit der Vorbildung des Angeklagten“ zu 10.000 Kronen Geldstrafe verurteilt, aber nach Verlassen des Gerichtesgebäudes von einer großen, aufgeregten Menge auf die Schultern gehoben und im Triumph zum Bahnhof getragen wurde. Unter keinen slawischen Patienten haben sich Personen aus allen Volksschichten, ja selbst Professoren und Ärzte befunden. Reinbacher behauptet, daß das „Heilsowerbe“ losulagen Familientradition ist, daß auch sein Vater und Großvater sich damit betätigten. Zur Behandlung verordnete er nur verschärfte Fasten. Mit Wunderkrankheiten soll er sich nicht abgeben haben. Jeden Sonntag sind große Scharen von Heilbedürftigen nach Stainz gezogen, jeder ein „Fläschchen“ in der Hand, aus denen der Wunderdoktor nicht nur jede Krankheit, sondern auch, wie er angab, das Alter, Aussehen, ja selbst das Geschlecht abwesender Kranke diagnostizierte.

Diese Behauptung, daß Krankheiten aus dem Harn be-
treitelt werden können, ist — von Erfahrungen der praktischen
Medizin ganz abgesehen — auch bei Korpulanten nicht neu.
Eine ähnliche Methode gebrauchte der leinerzeit in ganz
Deutschland berühmte und angelebene Quackalber und Ge-
heimstus des Kurfürsten Johann Georg von Brandenburg,
Leonhard Thurneisser. Er war im Jahre 1680 zu Basel ge-
boren, mußte aber infolge verschiedener „Leistungen“ die Vater-
stadt mit kaum 18 Jahren verlassen und trieb sich in England,
Frankreich und Deutschland herum, bis er am kurfürstlichen
Hofe in Berlin eine überaus freundliche, ja geradezu be-
geisterte Aufnahme fand.

Wer nun von Thurneisser triert werden wollte — und es waren derzeit eine Anzahl — mußte ihm eine Harnprobe einreichen. Um die Krankheit zu erkennen, wendete er folgenden Verfabren an: Er teilte den Körper des Menschen von oben nach unten in 24 Grade. Ebenso viel Grade wurden an einem langen dünnen Glase angebracht, in dem der zu untersuchende Harn destillirt wurde. Wenn nun bei der Destillation sich an irgend einer Stelle des Glases chemische Bestandtheile absetzten, so war es ein Zeichen, daß diele Zerzeugungsprodukte an der durch die Zahl des Grades bezeichneten Körperstelle des Kranken im Uebermaß vorhanden seien und deshalb — durch Medicamente fortgeschafft werden mußten. Es war dabei für die Patienten eine große Behebung, daß ihnen Thurneisser die bei der Analyse erhaltenen chemischen Produkte in verschiedenen Papieren mit Beschreibung der Grade zuschickte, so daß sie selbst genau nachsehen konnten, was ihnen eigentlich fehlte. Gewöhnliche Medizin konnte natürlich bei den oft veresteten Krankheiten, die Thurneisser durch seine damals ganz neue Methode „entdeckte“, nichts helfen. Nur die von ihm selbst verestigten Tinturen waren wirksam. Tränkelein, die schon durch solch seltsamende Namen wie Goldwasser, Versenpulver, Korallenwasser, Amethysten-, Smaragd-, Rubinen- und Saphirenintur, ebenio Bernstein-Oel, die gläubigen Kranken begehren mußten. Thurneisser wußte sehr wohl, daß man in jedem Falle nicht zu billig sein darf, wenn der Zulauf entbrechend groß sein soll. Denn die Güte einer Ware wird vielfach nach der Höhe des Preises beurteilt, was gerade bei Medicamenten nicht der Fall ist. Und überdies war Thurneisser ein weniger Wunderdoktor aus Passion — wie etwa der amman erwähnte „Höllensbauer“ — als aus Geschäftsrückichten. Für ein Lot des Goldwassers ließ er sich z. B. „16 Taler, für ein Lot Smaragdenintur 11 Taler bezahlen und kistb der gewöhnliche Rhabarberextrakt kostete 2 Taler des Lot.

Er hatte es gar nicht nötig, seine künstlichen Wasser unter dem Preise zu verkleinern. Er wurde sie auch so reichend los. In seinem Laboratorium waren eine Menge von Laboranten beschäftigt, welche Rubinen- und Smaragdextrakt aus den unschädlichsten Stoffen zubereiteten. Sein Destilliren strotzte von Gläsern, in denen das „Propheetenwasser“ diesen Namen hatte er der Harnprobe gegeben — verdampte. Der hohe Adel, die reichsten Bürger — ja auch die tugendenden deutschen Fürsten wetteiferten, den Geldbeutel des Charlatans zu füllen. Dadurch liegen natürlich mit jedem Tage die Preise. Der Graf Burkhard von Barbi, der von Peissig aus Thurneisser keine Krankheitsgeschichte geschrieben hatte, wartete vergeblich auf den guten Rat des Arztes. Aber er war klug genug, die Ursache des Schweigens

Das Biedermeierzimmer.

Von Martha Rothmann.

Es war schauderhaft, wirklich schauderhaft!
Die Hausfrau hatte in das Biedermierzimmer, in das
alte, alte Biedermierzimmer einen Empiriestuhl gestellt.
„Er fällt total aus dem Rahmen“, sagten die Kupfer-
klade an den Wänden, und das ist bekanntlich das Schlimmste,
was es für ein Bild geben kann. Das Fenster zog logisch
den Vorhang zu. „Ich kann so etwas jedenfalls nicht mit an-
sehen“, meinte es indigniert.

„Es bildete sich ein Ästhet zu sein, seitdem es Mullgardien bekommen hatte, mit lila Schleifen daran, und auch der Hügel war ganz verstimmt.“

„Können wir uns das bieten lassen“, schrien die Stühle wild durcheinander, „dass ein Stuhl aus vollkommen fremdem Holz mit einem Stiel, der dem unfernen durchaus entgegenge-
setzt ist, sich in unsere Mitte drängt!“ Sie fühlten sich am meisten in ihrer Stellung beeinflusst, denn sie waren alle amodestellbar.

Der Empiristhubl wagte einzuwenden, daß er aus Mahagoni sei.

Aber die anderen Stühle überhörten ihn: „Mahagoni oder nicht — wir sind nun mal aus Kirischholz und können begutachten, daß jeder, der sich zu uns gesellt, aus demselben Holz geschnitten ist wie wir.“

Am aufgebrachtesten war das Sofaflissen, trotzdem es eigentlich gar nicht zur Einrichtung gehörte und überhaupt erst sehr kurzem angekauft worden war.

„Ich drücke Ihnen meine Empathie voll und ganz aus — voll und ganz“ — sagte es aufgeregt zu den Möbeln, und seine Ansicht deute sich durchaus mit der ihren.

Das Sofaflissen sprach sehr gern von seiner Ansicht.

einzuweisen, denn er schrieb noch einmal einen Brief, legte jedoch 100 Goldgulden bei — und die Antwort war sofort da. Natürlich fabrizierte Thurneisser auch Schönheitsmittel, für die er einen bedeutenden Abatz hatte. Unter keinen Umständen fanden sich verschiedene Briefe von Hofdamen, in denen sie ihn teils um Schminke, teils um Baldwässer und Schönheitsöl erluchten. Diese Geisteslosen schloßen immer mit der charakteristischen Bitte „es niemanden wissen zu lassen und um keiner anderen Dame das gleiche Schönheitsmittel zu gewähren.“

Neben seiner medizinischen Praxis betätigte sich dieser vielseitige Charlatan auch als Schriftsteller, Geologe, Astrologe, Verleger und Buchhändler. Daß er sich auch mit Alchimie beschäftigte, war selbstverständlich. Er bekehrte auch die heimischen und anderen Eigenschaften der deutschen Flüsse so genau, als habe er jedes einzelne Gewässer mit dem Sammelsteiel und der Lage in der Hand unterlucht; ja er lezte den verschiedenen Wasserarmen sogar moralische Einwirkung auf die Bewohner des Landes bei. So sagte er über die Spree: „Dies Wasser ist etwas grünlich und lauter (man muß bedenken, daß dies im 16. Jahrhundert war!). Es führt in seinem Saß Gold und eine schöne Glazur. Das Gold enthält 23 Theil $\frac{1}{2}$ aren.“ Über die Davel schreibt er: „Die Davel hält in ihr nichts Besondere, ein Mißreich kläuer und ungeeignet; faul Wasser, davon etliche Weiber, die es trinken (es gab damals noch kein Freibad Wannsee) gar böse, scharfe und läugenhafte Zungen überkommen, den Teuten Arges nachzureden.“ Außer den Flüssen besah sich Thurneisser in seinem Werke „Bilow“ auch die Beschaffenheit des Erdreichs und erzählte dabei ganz wunderbare Dinge. Er wird nicht nur in Wässern „Gold und Rubinen gewaschen“, sondern auch andere Edelsteine im Sande der Mark Brandenburg gefunden haben. So sollte Gold bei Neustadt, Saxth in der Nähe von Bernau verborgen sein. Er gibt auch Salzquellen an, wo nie welche existiert haben und zeigt die Stellen, wo man Bergwerke anlegen könnte.

Bei seinen medizinischen Schriften war ihm eine schon mehr als anälogie Grobheit nicht abzusprechen. So sagt er z. B. an einer Stelle. — „große und starke Personen sind fester Natur, haben eine böse, unreine Komplexion, stinken und schwitzen viel, solcher Art ist auch Herr Christob. Sarr, der kurfürstliche Oberhofmeister in Berlin.“ Er konnte sich solche Späße wohl erlauben, denn er war bei Fürst und Volk, das auf seine geheimen Wunderkräfte schwor, gleich beliebt. Kommt es doch bei allen Kurfürstern — ja eigentlich bei allem und jeden — nur darauf an, daß man an sie glaubt. Der Glaube verleiht bekanntlich Berge. Besseres kann sich kein „studierter“ Arzt wünschen, als die Suggestivkraft und erkaunliche Überzeugungskunst eines dieser „Wunderdoktoren“ zu besitzen. Wenn er befehlend sagen kann: „Michel! Bald zu das triffst, bist du gesund“ und Michel das glaubt, dann wird er auch gesund. Darin liegt das ganze Geheimnis der Wunderkuren.

Aus den Rosenauerbergen.

Von Karl Danfwart Zwerger.

Literaturkundige kennen den Namen des heil'ichen Mar-
tes Müraufschlag aus Peter Kologger, dessen Geburts- und
Lebensgeschichte unweit Süd- und südöstlich dieses bergumrahm-
ten hübschen Hledens beginnt. Waldheimat heißt dieses
Kologger-Gebiet, swar nicht auf der Karte, doch in aller
Munde. Und wer hat' ihn nicht gekannt, untern alten
Peters!, diesen Priester der Güte, diesen Gottsucher und
Weisen, der so schallig sein konnte und so töstlich humormoll,
der so schlicht war wie die Bauern seiner Bergheimat droben
! (dum auch wurtel- und schollenverwachsen wie sie!) — und
es blieb, da er längst nimmer „Derr Kologger“ hieß, sondern
einfach mit inniger Tönung im Worte, „der Kologger“ und
särstlicher noch „der Peter!“ So schlicht und so heimatisch
war denn auch sein Begräbniß, sein Leichenwagen, sein
Brunt, seine Dauerreden, seine Gruft — sechs ehrenharte
Waldbauern mit ehrenharten Mienen, ein paar Grüntränze
aus Fichten, braune Erde — und Kiebe. So senkten sie den
guten Meister zu Grabe, der am Weß über die Menschheit
und auf das er sie nicht läße, die Schmach seines Volkes, die
Sonnenangun schloß. — und so schwerten sie über sein Grab
seinen Stein, sondern setzten ihm ein Holzkreuz von Wald-
heimatbirken, und die Kinder seiner Waldschule sangen ein
Lied und küßten seinen Sarg in die Blumen der Letzte. Alm-
rausch und Engen, und in weinende Herzen. — Drei Stun-
den von Müraufschlag, zu Krieglach, ruht dies Grab, zu Stru-
lach an der Südbahn, wo sein Dichterhaus steht, das er immer
mit allererstem Frühling beson, wenn das Drossel- und Vio-
lied werdender wurde.

Witzwuchseln übertrönt eine Heilandskirche, ein hell-
schmüder, gotischer Notzelgebau, wie bekannt auch von Peter
Kogener gestiftet und vermuthlich die einzige evangelische
Kirche, die ein Marienbildnis enthält. Dort wirt Dr. Ludwig
Mahnert als Pfarrer, ein sampterprobter Mann aus dem
(nun verlorenen) Eldsteier, der beruflich ganz unanehmer
Arbeit vollbringt, aber auch als Dichter sehr Achtunggebien-
tendes leistet — Romane, wie „Die Hungersnöde“ und „Bis
du am Boden liegst“ und vor allem seine sartiamen Minne-
lieder.

Den Abdruck derjenigen Person, die zuletzt auf ihm ge-
wesen hatte, pflegte es nämlich seine Ansicht zu nennen.
Sogar das Sola, das eigentlich das bequemste von allen
Modellen war und sich noch nie hatte aus der Fassung bringen
lassen, wollte beinahe vor Empörung platzen, aber es fiel ihm
noch im letzten Moment ein, daß es nur mit Segaras gestützt
war. So bechränkte es sich darauf, eine Rede zu halten.

„Beantworten wir den Ausschluß aller fremdholzigen Elemente“, schloß es feurig, „beschließen wir eine Resolution zur Wahrung der Interessen aller Kirchenmöbel, schützen wir uns so vor dem Eindringen aller fremden Holzes in unsere Mitte.“ — Der Beifall war unermesslich.

Die Reigenen Figuren flüchten so sehr in die Dämonen,
daß man in Todesangst war, sie könnten abbrechen, und es
gab einen solchen Lärm, daß sich der Obrenstuhl die Obren
gubhielt.

„Ich werde eine Broschüre in Ihrem Sinne schreiben
verlies der Spiegel grobkantig.
Er war ja gewöhnt, die Ansichten anderer wiedergegeben
Das Sozialisten weinte direkt vor Kührung.
„Bergelben Sie meine Tränen, aber ich bin so weich“

In der ganzen Wohnung schien man Anteil an den Komplik zu nehmen, denn sogar das Wasserfloß schied einen Sympathiebeweis durch eine gefällige Flage: . . .

Nur der Teppich mahnte zur Versöhnung. Aber auf den hörte man nicht. Er war ja geworden, mit Füßen getreten und

So standen die Dinge,
Und es ist gar nicht abzusehen, was noch gekommen wäre,
wenn nicht den nächsten Tag der Herr Professor gekommen
wäre.

Noch ein zweiter Name aber ist unabtrennlich von Mürzschlag, Toni Schruß, der Freund Kollagers und Inhaber des Volkshofes. Man rühmt diesen ungemein vielseitigen Geist mit den lebhaftesten Augen und dem köpferlichen Können als den besten Interpreten seines toten Freundes wie nicht minder als vorzügliches Schauspielertalent, ganz besonders in Volksstücken, Anekdotes etwa, und bewundert seine rasselnden Taten und Pläne, als nun gilt, einen Kollenschulz auszuwerten, auf dem Bärenfelsen eine prächtige Gastwirtschaft zu errichten, in Mürzschlag einen Waldheimat-Berlitz zu begründen oder etwa sein "Kollager-Stübel" zu bereichern. Das zahlreiche Andenken an den Meister enthält, so das Bügelreißer des Lehrjungen beim Schneider Orthofer, eine Weste, die Schere und so vieles noch mehr. Toni Schruß hat auch Kritik! Ransen durch die Steiermark geleitet und selgte ihm die Schönheiten dieses Landes auf, denn er kennt nicht nur die Waldheimat in all ihren Stegen, sondern findet in Fischschlössen reizvolle Beratal.

Mürzschlag, am Fußhang des Semmering gelegen, bietet landschaftlich in Nähe und Fern viele Reize. In der Mürz, diesem Sitzband der steirischen Märs, die noch immer viel zu wenig loblungen wurde, ist es aber ein annähernd Städtle zu nennen, wiewohl es die Stahlfabrik Beckmannwerke birgt, die den weltbekannt gewordenen Wöhrstahl erzeugt, der besonders im Krieg sehr homgeschätzt wurde. Überhaupt ist das sehr industriertete Mürzthal, wo viel Geniehäuser hallen und viel Weiler alummerten, wo freilich nun auch großartige Betriebe entstanden, trotz allem ein Tal voller Waldrauschen und Sonnenglanz, besonders von Mürzschlag das Flüssen hinauf! Da führt lo 'ne Zweigabahn nach Reuberg heißt das Netz — mit noch kepkenlonisch träumerischen Lokomotiven, die's an Samelligkeit mit jederlei Befehl aufnehmen, sogar mit dem Kinderlewagen der Urabns — wie in Gassen die sogenannten Blumenpfüßläge, die so oft in den Weibblättern flaurieren

So ein märchenversonnenes Bügle faucht dort. . . . Aber
kühn ist dies Thal eben doch und man hat mindest Ruhe, sich's
anzusehen. Mit dem Blick auf die Fraz und den Schneeberg
beginnt's. Dann kommt noch ein Stückchen mit Koblenkrut
besetzten, ein Küllingwirth, um Steppenbogen treu zu bleiben. . .
und dann wandert man weiter auf Schustermannsfuß!
Denn das Bähle bellann sich längst wieder zur Umfähr!
zwischen Fichten und Fichten und smaragdnen Wellen in Fie
herbere, reinere tiefere Stille. . . . Ah, dies Wandern an
der Mürz, diese Schönheiten und Zauber, wenn die Gens
tutterlähe an die Straße rücken, wo es früher die Duhende
Wilderer gab und die Duhende führten der herrlichsten
Stücke, ach dies Wandern im Winter, wenn der Schne
tnircht und die Mürz ihre Harichkrusten anlegt und silber
libereist — bis man irgendwann Mürzsteig trifft und weiter
hin Frein, wo die Tölechlucht "Totes Weib" deinen Traum
mercklich bannit! Ja Frein, dies entscheidende, winzige Berg
dorf, wo nur Holznechte wohnen (und derer nicht viele),
und der Parrer und der Lehrer und ein einsamer Boet, der
die Sehnucht hinauszogt und die Liebe zum Volk, ja un
Frein, dieses wintergemummelte Frein mit den Gelweisse
fellen und dem Heidenstein, mit der Heimlinde, dem Kirch
zwischen Waldgrün und Wald und den Bergen, wo ewig
Einsamkeit wohnt und sonst nur noch der Herrgott, der Ober
der Naturwärmer, der die Menschen so gültig einfaßt au
sich und so freundlich sie ruft nach den Gefilden der Ausruf
Ach, was lacht ihr ihn nicht in den Bergen, dein Herrgott?
Da sitzt er, ganz oben zwischen Peterastamm und Felsait, da
sitzt er, wo im Regen der goldenen Schallfeln, wenn der
Auswärts", der junge, auf die Almen klee und die Bäna
in pughale Farben läte, und lachelt der Liebe zweite
Menschenfinder au, die im Wohlthut dieser lamtenen
Heraufsteifen das heilige Fest ihrer Bräutlinge feiern. . . .

Ad astra.

Rath ist die Flur.
Der Bäume blätterlohes Rauschen
Dem Herbststurm nur
Heißt schmerzabwegendes Pauken.
Was in dem Herzenskreise
Sich bänglich regt,
Es ist ein Abschiedsleichen
Daraufgelat!
So matt und müd'
Des Lebens sehnsuchtsvolles Wehen —
Es ist verblüht;
Will keine Hoffnung mehr dir geben,
Was einst die Jugend bot.
Ist längst nichts mehr.
Wo lei'ger Minne Not,
Ist's ode, leer!
Der Winter kommt,
Verrauchtes Streben, mühsig Wagen.
Entlassung frommt,
Wo Hoffnung nichts fann lagen.
Die Stunden sind gezählt
In Altersnot.
Was weilt dich noch auf'st,
Das löst der Tod! Seefarth-Sonnenberg

Der Herr Professor ist ungeheuer gelehrt.
Er trägt nicht nur eine Brille — eine große Brille mit
gelber Vornassung — er trägt sogar noch manchmal eine
Aneißer vor der Brille.

Diefen Aneifer hatte er fich gerade aufgefekt, denn die Hausfrau fragte ihn, wie ihm denn ihre fchönen, alten Wäffchen gefallen.

Der Professor beäugte sie ganz genau mit seinen feinen Augen. Er beschnuppte sogar das Holz und befehlte den Besuch.
„Initiiert, alles initiiert“, brummte er schließlich lugend.
„Sein echtes Möbelstück in dem ganzen Zimmer.“
„Initiiert!“

„Allerdings. Gnädigste, es sind alles Imitationen, die
Hiebermeiermöbel ebenso sehr wie der Empiresstuhl“

Die Zeitung auf dem Schreibtisch versuchte zwar noch etwas zu behaupten, aber da es die Zeitung von gestern war, wurde sie bald überflüssig. — — —

Man bemühte sich im Gegenteil, die fatale Angelegenheit aus der Welt zu schaffen, denn wenn man nur eine Imitation ist, so ist es am besten, nicht so viel von Stills und Holzunterzügen zu reden.

„Wenn man nur ein anständiges Möbel ist“, erklärt das Sofa verbindlich, „wenn man sich nur frei von Mott bewahrt hat, und fest und ohne zu wackeln auf seinen vier Beinen steht — darauf kommt es an.“

Am verständlichsten gestimmt aber war das Sofaissen.
Der Professor hatte nämlich auf ihm gelesen, und der
Abdruck seines breiten Hintertells nannte es nun — sein
Weltanbauung.

Gesellschaft und Mode

Werbungen in verschiedenen Breiten. Die Antwort der modernen jungen Dame auf einen Antrag: „Allo denn los, alter Junge!“, von der kürzlich berichtet wurde, zeigt, daß die Frau von heute, die so viele Zeremonien verlernt hat, auch in dem großen Augenblick der Werbung sich nicht mehr auf viele Außerlichkeiten einläßt. In manchen Gegenden aber, die noch nicht so „von der Kultur befeet“ sind, erhalten sich uralte Sitten der Werbung mit großer Zähigkeit. Einige Beispiele aus den verschiedenen Breiten der Erde seien hier mitgeteilt. In Südamerika steht sich der junge Bursche, wenn er einen Antrag machen will, eine Feder auf die Nase und nimmt eine Kerze in das Haus der Erwählten mit. Kommt er also ausgerüstet heran, so weiß schon die ganze Familie, was sein Begehren ist, und tritt er ein, so stellen sich alle im Kreise um ihn herum, während er schweigend dem Mädchen die Kerze darbietet. Weigert sie sich, diese Gabe anzunehmen, so hat er seinen Korb in aller Form empfangen. Nimmt sie sie zwar in Empfang, kühlt sie aber nicht an, so ist der junge Mann zwar abgeblüht, kann aber später seine Werbung wiederholen. Nimmt sie die Kerze und kühlt sie an, so ist das Zeichen der Erhöhung. Die Mutter des Mädchens sucht dann hastig eine Nadel, die sie unten in die Kerze hineinsteckt. Bis die Kerze bis zu der Nadel abgebrannt ist, dürfen die Verlobten sich in ein Lebensnimmer zurückziehen und ihre erste vertrauliche Aussprache haben. In gewissen Tälern Tirols rüßt sich der Bursche zur Brautwerbung, indem er eine Flasche Wein unter den Arm nimmt. Auch hier ist damit der ganzen Familie das Zeichen gegeben, daß der Jüngling mit ernsten Absichten den Hof betritt. Die Familie verammelt sich, der Bewerber bittet um ein Glas, füllt es mit Wein und bietet es der Erlorenen seines Herzens dar. Weigert sie sich gerade heraus, den Wein zu trinken, dann zieht der Bursche seinen Korb ab, denn das Mädchen hat ihm damit in der unverschämtesten Weise ihre Abneigung zu erkennen gegeben. Will sie nicht direkt ablehnen, aber auch nicht annehmen, dann hat sie verschiedene Entschuldigungsgründe bereit, warum sie jetzt nicht trinken will. Gefällt ihr aber der Bursch und ist ihr die Partie angenehm, dann nimmt sie das Glas in Empfang und trinkt es bis zur Nagelprobe leer, womit der Bund besiegelt ist. Wenn sie aber auch nur ein Tröpfchen vergießt, so ist das ein sehr böses Zeichen, und man laßt sich wortlos von einer unglücklichen Ehe: „Sie haben Wein zwischen sich vergossen.“ Im hohen Norden, bei den Eskimos, herrschte früher, wie bei so vielen primitiven Völkern, der Frauenraub. Seitdem aber die Eskimos Christen geworden sind, haben sie auch mildere Sitten angenommen und bedienen sich bei der Werbung eines Stellvertreters. Nicht selten ist dies der Missionar. Der Liebende erscheint bei ihm, klagt ihm sein Herzleid und fragt ihn um Rat. Der Missionar rät ihm, sich einmal bei dem Mädchen zu erkundigen. Aber er erhält die Antwort: „Das ist zu schwierig, Mädchen sind so laue. Frage du für mich.“ So muß denn der Geistliche wohl oder übel die Rolle des Heiratsvermittlers spielen, und er begibt sich nun zu der Schönen, wobei er zunächst weitaufwendig von dem schlimmen Los einer alten Jungfer und von den Freuden des Ehestandes redet. Sie weigert sich entschieden, zu heiraten. Wenn aber der Missionar nun einfallen läßt, daß einer sein Auge auf sie geworfen habe, so wird sie neugierig und will den Namen wissen. Der Vermittler läßt sich bitten, laßt es aber schließlich, und nun zeigt die Eskimodame zunächst einen unverschämten Abscheu gerade vor diesem Manne, aber das Eis ist gebrochen, und nach weiteren langem Zieren gibt sie ihr Ja.

Moderne Moden aus der Großmutterzeit. Die Modezeichner versuchen in diesem Jahr, einen Modestil in Aufnahme zu bringen, der an die bereits im romantischen Licht erscheinende Zeit der Großmutter erinnert. Wenn man es auch noch nicht wagt, zu den ausgeprochenen Reißröcken des Rokoko zurückzukehren, so versucht man es doch mit jenen gestieften Glodenröcken, die eine so anmutige Wiedererwehnung in die Tracht bringen. Auch der kurze Rock, der ja im allgemeinen noch keine Herrschaft bedeutet, wird von diesen Außenleitern des Modestils verlassen, und statt dessen finden wir legende Schleiern und fliegende Draperien. Der bekannte Londoner Modellsen von Lucile brachte eine Fortführung neuer Modelle, in denen die Ranneguis vollkommen in dem Rokoko der Damenwelt vor 50 Jahren auftraten, mit steifen Latröcken, die von selbst glodenförmig abstanden, mit der abfallenden Schulterlinie und tiefem Nieder. Die Farben bestanden in Violett, Goldgelb und einem gedämpften Blau oder Grün. Dazu sah man Spitzenhals und lange Ärmel. Diese Kostüme fanden viel Beifall, und so manche Dame brach in den entzückten Ruf aus: „Wie reizend! Solche Kleider hat Großmutter getragen, als sie jung war.“ Ob es freilich gelingen wird, diese Kostüme, die dem Grundton der Wintermode so sehr widersprechen, in den Ballsaal einzuführen, bleibt zweifelhaft.

Welt und Wissen

Was man früher von der Steinkohle glaubte. Die Steinkohle, deren Gewinnung und Verwendung heute im Mittelpunkt unseres Wirtschaftslebens steht, ist in ihrem Wesen und Werden erst in jüngster Zeit richtig erkannt worden. Wie seltsame Vorstellungen man früher über die Entstehung der Steinkohle hatte, davon wird in einem kleinen Buche „Die Steinkohle“ berichtet, das aus dem Nachlaß des geheimen Beraters Prof. Henry Bottonis jetzt von seinem Sohne bei Reclam in Leipzig herausgegeben wird. Zuerst glaubte man, die Steinkohle sei ein Mineral, das ganz wie die anderen Mineralien auf unserer Erde stets vorhanden gewesen sei und noch im 18. Jahrhundert sprach man davon, daß sie sich aus der Luft erdichtet habe. Matthioli nahm an, die Steine geben in Kohle über wie Holz in Stein, und zwar werde dies durch die Berührung mit gewissen Kohlen- oder Steinsäften bedingt. Im Jahre 1826 erklärte Ch. Käferstein, die Kohlenbildung mit dem Hinweis auf die Entstehung des Kalkstoffs; niemand würde behaupten, daß der Kalkstoff von Vegetabilien gebildet würde, wenn sich in ihm auch Pflanzenreste fänden, man werde vielmehr das salzige Wasser als das anlehen, woraus der Kalkstoff hervorgehe, und ebenso seien es nicht die Pflanzen, aus denen sich der Torf bilde, sondern das torfige Wasser bringe ihn hervor. Andererseits hat bereits 1544 Valerius Cordus die Meinung ausgesprochen, daß die Kohlen pflanzlichen Ursprungs seien, aber man ist immer wieder von dieser richtigen Meinung abgekommen. Endlich bewiesen wurde die pflanzliche Herkunft der Steinkohle von dem Botaniker Vint, der 1838 feststellte, daß die Steinkohle ganz wie der Torf aus einer mehr oder minder einheitlichen Grundmasse besteht, in der allerdings pflanzliche Reste mit Hilfe des Mikroskops noch aufzu erkennen sind. Auch die Erklärung der zweiten Frage, wie sich so große Mengen von Pflanzenleibern aufhäufen konnten, um die heute vorhandenen riesigen Kohlenlager zu bilden, gab es zwei verschiedene Anschauungen. Die einen meinten, Abfaltungen, wie sie die Steinkohlenlager voraussetzen, könnten nur durch große Ströme, jedenfalls aber nur durch Wasser zusammengekommen worden sein. Andererseits nannte man die Steinkohlen den „Torf der Urwelt“ und von einem Forscher wurde ein Moor als ein „Steinkohlenboden“ im Embryonalzustand bezeichnet. Die erste Anschauung wurde u. a. auch von A. v. Humboldt vertreten, nach dessen Vorgang auch gewisse Bestandteile normalen Torfs für die Reste von Meerestangen gehalten wurden. Im Gegensatz zu ihm fand Chamisso, der als Botaniker am Berliner Botanischen Garten tätig war, im Torf Reste von Schilf, Kollaras und anderen Gräsern und nichts, was an eine marine Entstehung des Torfes erinnern hätte. Bis heute ist auch nur ein einziges, ganz untergeordnetes Vorkommen von Kohle bei Reunfischen bekannt geworden, wo es sich wahrscheinlich um ein aus

Tangen hervorgegangenes Produkt handelt. Ausgedehnte mächtige Kohlenlager kommen dadurch aber nicht zustande. Zur wirklichen Erkenntnis über die Entstehung der Steinkohlenlager war es nötig, daß die heutigen Moore genäuerd erforscht wurden, und das man so die weitgehenden Übereinstimmungen aufzeigte, die zwischen Mooren und Steinkohlenlagern bestehen. Aus der Erkenntnis der Zerkleinerungsprozesse, die zur Erziehung des Torfes führen, gewinnt man zugleich die andere, wie der chemische Prozess begonnen hat, der zur Entstehung der Steinkohlen führt.

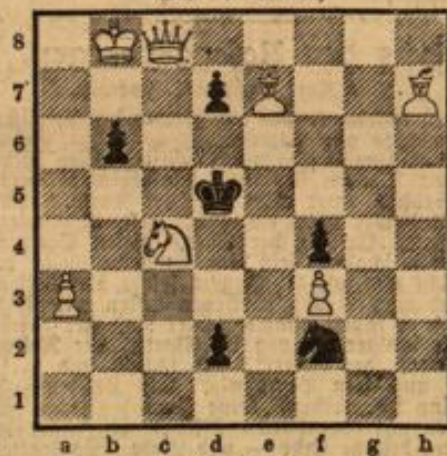
Sonne, die tötet. Die außerordentlich starke Lichtwirkung der Sonne in diesem so langen und trodenen Sommer soll nicht nur lebensreiche Folgen gehabt haben, sondern Kräfte haben behauptet, daß dadurch auch manche Störungen der Gesundheit hervorgerufen würden. Wie jedes Heilmittel, das die Natur uns bietet, ist ja auch die allbelebende und heute mehr denn je von der Medizin ausgenutzte Kraft der Sonne, sobald sie im Übermaß einwirkt, schädlich. Das wußten schon die Alten, wenn sie dem Sonnengott Apollo den Köcher mit den fernhin treffenden tödlichen Pfeilen in die Hand gaben, und die erbarmungslos stehende Wut der Sonnenstrahlen hat jeder schon einmal empfunden. Tödtlich aber kann die Sonne, wenn man sich ihr aussetzt, in der tropischen Wüste des Äquators wirken, und man muß schon ein Eingeborener sein, um es überhaupt zu wagen, ohne Schutz sich der Sonne der Wüste auszuweichen. Der Europäer bedarf einer sorgfältig erprobten Kleidung, und er muß sich vor den Sonnenstrahlen so in acht nehmen, wie ein Anfänger, der sich vor einer Erhaltung in dicke Tücher hüllt. Bei dieser Sonnenkusttracht handelt es sich besonders um Rücken, Nacken und Kopf. Der Rücken wird mit einem dicken Tuch bedeckt, das tiefrot gefärbt ist. Tiefrot ist überhaupt die beste Schutzfarbe gegen die tödlichen „violetten“ Strahlen. Auch der Tropenhelm hat ein rotes Schutzhut, das den Nacken bedeckt, und er selbst ist mit Rot gefärbt. In dieser Tracht darf sich auch der Europäer in die Sonnenglut der Wüste wagen; aber es gibt eine Tageszeit, in der niemand, möge er auch noch so gut geschützt sein, sich der Sonne aussetzt: das sind die drei Mittagsstunden. Der Wüstenreisende ist von der Morgentrube an bis etwa um 10 Uhr durch das weite unfruchtbare Gebiet gewandert. Dann schlägt er sein Lager auf, zieht sich in sein Zelt zurück, und nun folgt eine Zeit des grenzenlosen Schweigens, der tiefsten Ruhe, jene geisterhaft grauliche Tageszeit, da die Sonne tötet. Tiefste Stille ist dem fröhlichen Gelärm des Lagerlebens gewichen, so schließt ein englischer Wüstenreisender Moore Ritchie diese Stunden. Draußen sind die Schatten der wenigen Büsche in Nichts zusammengedrumpft. Das Sonnenlicht, das am Morgen gelblich war, hat sich zu einem grellen Weiß gewandelt. Kein lebendes Wesen ist mehr zu sehen; alles hat sich in den Schutz der Zelte geflüchtet; selbst die Kamele pressen sich dicht an die Zeltwände heran. Es ist, als ob die Welt plötzlich hypnotisiert wäre, und sie ist es tatsächlich durch das kühnliche Nischenauge der Sonne, das die ganze Natur in eine Art Ohnmacht hüllt und mit dem weißen Schreden seiner Strahlen alle Geschöpfe verheut.

Spiele und Rätsel

Schach.

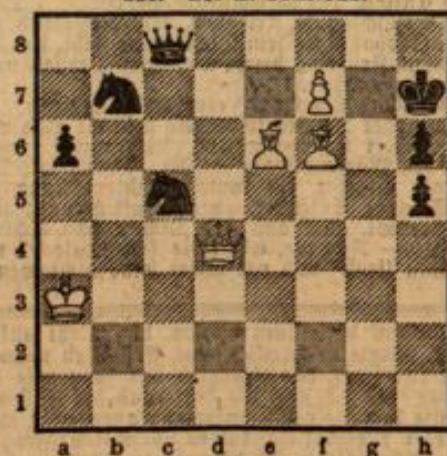
Bearbeitet von R. Wodewiller.

222. J. Möller.



Matt in 3 Zügen.
Weiß: Kb8, Dc8, Le7, h7, Sd4, Ba3, f3;
Schwarz: Kd5, Sf2, Bb6, d2, d7, f4.

223. Dr. E. Palkoska.



Matt in 2 Zügen.
Weiß: Ka3, Dd4, Le6, f6, Bf7;
Schwarz: Kh7, Dc8, Sb7, c5, Ba6, h5, h6.

Die beiden Aufgaben wurden in einem schwedischen Aufgabenturnier mit dem I. Preis ausgezeichnet. Nr. 222 ist ein Muster moderner Konstruktionstechnik; daß nach dem Verteidigungszug 1... d6; eine zweifache Fortsetzung für Weiß, ein Dual, entsteht, nimmt dem schönen Problem nichts von seinem Wert, wenn es auch bei strengen Schachkritikern als Schönheitsfehler gilt. — Der Zweizüger vereinigt in glücklicher Weise die Ideen der Weglenkung, Linienperspersion und Bauernumwandlung. Beide Probleme sind nicht schwer zu lösen; etwas für Schachfeinschmecker.

Aus der Schachwelt.

Der „Wiesbadener Schachverein“ hat sein 100. Mitglied aufgenommen, erfreulicherweise auch eine Anzahl Damen, die dem edlen Sport mit Eifer obliegen. Das Winterturnier in 3 Gruppen nimmt unter regster Beteiligung guten Fortgang; der Sieger der A-Gruppe wird „Vereinsmeister“. — Am 6. November trifft der Frankfurter Schachverein hier ein, um sich im Städtewettkampf mit dem hiesigen Verein zu messen. Bei dem allgemeinen Aufschwung, den das

Neue Bücher

* E. und J. de Goncourt: „Der Roman eines Dienstmädchens“. (Hyperion-Verlag, München.) Mit erschütternder Deutlichkeit, ohne die Möglichkeit, das Verhältnis aufzuhalten, vollzieht sich das Schicksal der Germinie Lacerte, das die beiden Dichter mit gewohnter Sachlichkeit und psychologischer Gründlichkeit zu schildern wissen. Eine ähnlich rücksichtslose und detaillierte Wiederbegegnung unermesslichen Geschehens wie in Harbets „Madame Bovary“.

* Frank Heller: „Karl Vertils Sommer“. Erzählung. (Georg Müller, München.) Amüsant und spannend wird das Sommererlebnis eines Knaben geschildert, der abwechslungsreiche Abenteuer erlebt und bei der Entfaltung eines Schwindlers sich schließlich auch mit Erfolg als Detektiv versucht.

* Friedel Mergens: „Die jüngste Kunnheide“. Roman. (Verlag von J. Engelhorns Nachf., Stuttgart.) Friedel Mergens erzählt hier eine Geschichte, die in der Wiesbadener Gesellschaft glücklicher Liebesgeheimnisse spielt: Die jüngste Kunnheide, das geistreiche Lieblichkeitskind der geheimnisvollen Familie, verläßt ihr Heim, um ein genialisch veranlagtes Jagdweib, in dem Großstadtweib eines angesehenen Künstlerlebens zu folgen, und gerät in eine phantastische Schicksalsschleife von Wägen und Brettern. Dank ihrem gefunden Kern gelingt es ihr, sich zur bürgerlichen Tüchtigkeit zurückzufinden. Wie aus dem Spritzenfaden unter der formenden Hand des Schicksals ein Charakter wird, das weiß die rheinische Dichterin mit Kraft, mit Herz und Humor zu schildern.

* Charlot Straker: „Erolische Erzählungen“. (Reclam, Leipzig, Nr. 6221.) Charlot Straker, ein Schweizer, der bereits in jungen Jahren weite Gebiete der Erde bereist, er hat Kaskaden und Sibirien durchzogen, er war in Japan und Südamerika, all den fremdartigen, Wunder- und Abenteuerreichen, das ihm entgegengetreten, schildert er in glänzenden Erzählungen. Wir erleben, wie mit eigenen Augen gesehen, Naturerscheinungen, Menschen und Schicksale aus einer erhellenden Welt, die uns unwiderstehlich in ihren Bann zieht.

* Reinhard Vogel: „Des Liebesgottes Hirt“. (Drei-Sonnen-Verlag, Leipzig.) Eine moderne Nachbildung des „Göttergottes“, das Hellschiff der Jünger, die als köstliches Beispiel morgenländischer Poesie Beachtung verdient.

* „Musikalisches Lektürenbuch“. Ein Spaziergang durch die Musikgeschichte für Musikliebhaber. Von Hermann Unger. (München, Drei-Sonnen-Verlag.) Ausgerüstet mit einer Fülle von Wissen, mit lebendigem Erzählertalent und mit gutem Humor dazu, gibt Unger einen kurzen, leicht faßlichen Überblick über das Wesen der Musik, ihre Geschichte, ihre Formen und Formeln — soweit das alles für die Erziehung des Musikgeschmacks zum verständnisvollen Hören in modernen Konzerten in Frage kommt. Dies das Ziel des „Spaziergangs“. Es ist erreicht — wird der aufmerksame Musikliebhaber zu Schluß der Wanderung mit Stolz sagen können. O. D.

* Dr. Marie-Charlotte Arndt: „Praktische Schönheitspflege“. Ein täglicher Ratgeber für Frauen. Mit 10 Kunstzeichnungen. (Verlag von Ernst Heinrich Moritz (Jah. Franz Mittelhahn, Stuttgart.)

Schach allerorts erfährt, ist es mit Freuden zu begrüßen, daß die bekannte Wochenschrift für Turnen, Sport und Spiel, die „Sport-Umschau“, dem Schachspiel und seinen Interessen einen erheblichen Platz einräumt. So wurde das gediegene Blatt zum Bundesorgan des Mittelrheinischen Schachbundes, und unsere Schachfreunde werden darin über alle Schachereignisse von nah und fern orientiert. Dazu kommen interessante Partien, meist aus den Städtewettkämpfen, schöne Probleme, Ernstes und Heiteres vom königlichen Spiel, sodaß dieses vielseitige Blatt fast eine Schachzeitung ersetzen kann. (Einzelnnummer 75 Pf.)

Partie Nr. 84. Französisch.

(Gespielt im Kurhaus zu Wiesbaden am 11. März 1907.)

Weiß: G. Mohr; Schwarz: R. Blumenthal.

1. e4, e6; 2. d4, d5; 3. exd5, Dxd5? (Es ist unverständlich, daß Schwarz diesen Zug, welcher sein Spiel beengt, wählt; üblicher und besser ist ed); 4. Sc3, Dd8 (Schwarz sollte seine Dame auf d5 behaupten, besser daher Lb4); 5. f4 (besser war hier Sf3 nebst Ld3 und 0-0); 6. Ld3, Lxc3+; 7. bxc3, Sf6; 8. Sf3, b6; 9. 0-0, Lb5; 10. Se5, Dd5; 11. De2, Se4? 12. Lb2, Sf6; 13. f5 (den durch eingeleiteten Angriff führt Weiß sehr hübsch); 0-0; 14. c4, Dd8; 15. Sx17 (ein chancenreiches Opfer), Tx7; 16. fxe6, Te7; 17. d5, Sd7; 18. Tf3, c6 (Schwarz kann sich nicht rühren); 19. d6, Te8; 20. e7, Dd8; 21. De8+, Kb8; 22. Tf1 (damit wird ein eleganter Schluß eingeleitet), Sc7; 23. Dxf6! gxf6; 24. Tx6, Kg8; 25. Lxh7+, Kxh7; 26. Tf7+, Kg6; 27. Tg7+, Kh6; 28. Tf4, Kh5; 29. Ld1! Aufgeben.

Herr Mohr, wohl das älteste Mitglied unseres Schachvereins und eines der spielstärksten, gewann diese Partie in dem ihm eigenen lebhaften, chancenreichen Kombinationsstil, den heute noch alle seine Schachfreunde bewundern. Von seinem Spiele gilt, was kürzlich ein Berufener über Meister Samischs Spiel äußerte: „Seine Partien stehen immer schön.“

Lösungen in nächster Nummer, über die Korrektheit der Nr. 218 bestehen bei unsern Lesern noch Zweifel. Der Schlüsselzug ist 1. Te1; wir bitten um nochmalige gefällige Nachprüfung.

Rätsel.

Ergänzungsrätsel.

- * REI • Die nebenstehenden verstümmelten Wörter
- * RNA • sind durch Hinzufügen der Anfangs- und End-
- * EBE • buchstaben zu ergänzen.
- * VRE • Dieselben benennen von oben nach unten
- * ORN • gelesen einen Zwerg und einen Riesen der
- * EBU • Vogelwelt.
- * LTI •

Scharade.

Die ersten dereinst ein verhaßtes Geschlecht,
Sie wurden getötet ohn' Urteil und Recht.
Die dritte, gefährlich bei Tag und bei Nacht,
Hat tausend Geschöpfen den Garaus gemacht.
Das Ganze bracht keinen wohl je auf die Bahn,
Doch ist es ein lästiges Übel für wahr.

Scherzrätsel.

Man nehme drei Viertel von einer Elle, füge einen eingebildeten seitlichen Menschen hinzu, so erhält man einen Dickhäuter.

Die Namen der zehn ersten Einsender sämtlicher Rätsellösungen werden in der nächsten Unterhaltungsbeilage veröffentlicht.

Auflösungen der Rätsel in Nr. 470.

Kettenrätsel: Tischbein, Beinbruch, Bruchstück, Stückzahl, Zahlwort, Wortspiel, Spielzeug, Zeughaus, Hausrecht, Rechteck, Eckstein, Steintisch. — Arithmetisches Rätsel: 1813. — Vexierscherz: Der Vortragende setzt sich einfach auf den Schoß des Herrn N.

Richtige Auflösungen sandten ein: Theodor Gabel, Arthur Böhm und G. Schneider in Wiesbaden.

Im richtigen Einkauf liegt der Erfolg!!

Durch direkten und
frühzeitigen Einkauf
die billigen Preise!

Bevor Sie Ihren Pelz kaufen,
besichtigen Sie mein
ständig großes Lager in:

Pelz-Mäntel
Pelz-Garnituren
Pelz-Hüten

Neuanfertigungen
Umänderungen
Reparaturen
werden in kürzester Frist erledigt

Franz Wagner

Wiesbaden

Ausstellung u. Verkauf
4 Große Burgstraße 4.

Albrechtstraße 25. Fernruf Nr. 1871.



Wohlmuth-
Institut Wies-

baden,
Etiviller Str. 14 (an der
Ringkirche).

Schaufenster-Ausstellung:
Goldgasse, Ecke Langgasse,
und Schwalbacher Strasse,
Ecke Rheinstrasse.

Elektro-galvanische
Apparate.

Vermieten — Verkauf.
Behandlung bei:

Nervenleiden
Lähmungen, Gicht
Rheumatismus
Ischias, Asthma
Herzkrankheiten
Frauenleiden

Kehlkopf-
Ohren-
Augen-
Nasen-
Magen-
Lungenleiden

Kinderkrankheiten
Hautkrankheiten
Aderknoten usw.

Ausunft, Broschüren und
Zeugnisse von Aerzten und
Geheilten kostenlos.

Über 30000 patentierte
Apparate im Gebrauch der
Familien und Aerzte.

Ich bin zum NOTAR ernannt.

BRASS, Rechtsanwalt

Wiesbaden, Adelheidstraße 15. F284

Jäffer

in allen Größen und Ausführungen für Wein, Most,
Café usw., Krautständer liefert billig

G. Alohr, Weinkommission, Röberstraße 21.

Franz Schellenberg

Musik-
Instrumente

Kirchgasse
33
gegr. 1864

Gardinen- Spezial-Geschäft

Schulgasse 8, 1. Etage

Dienstag

1

NOVEMBER

Eröffnung

Eröffnung

Billigste Bezugsquelle
für

**Gardinen, Bettdecken, Stores,
Madrassgarnituren.**

Vertrieb von Erzeugnissen Sachs. Gardinenfabriken
kein Laden. Schulgasse 8, kein Laden
Telephon 5164



Klubessel

in bestem Rindleder,
Cord und Gobelin.
Lieferung direkt ab
Spezialfabrik feiner Sitzmöbel
Berg & Co., Bismarckring 19

Franz Schellenberg

Erasmolus Kirchgasse
33

Damen-Stoffe

modernster Farben, Velour, Gabardine, eleg. Farben,
sowie Seide, auch meterweise, zu verkaufen. Nur
erstklassige Ware zu Schleuderpreisen.

G. Hinder, Damenschneider, Albrechtstr. 20.

Wir retten Ihre Haare!

Verlangen Sie kostenlos Prospekt.
Kur- und Heilanstalt Schloß Falkenberg.
bei Grünau 851 (Mark).

Bedeutendst. Institut f. Haarwissenschaft

Gemälde

alt. Meister, Brueghel,
Teniers, van Goyen,
Stilleben, Portraits,
Uhren, Miniaturen,
Porzellan aus Nachlaß
und Privat preiswert.

Antiquitäten-Held
Taunusstraße 20.

**Ankauf
von Juwelen**

Bilder, Möbel, antike
Stoffe, Shals,
Teppiche, Silber,
Ueberrahme gerichtl.
geschätzter Nachlässe

Antiquitäten-Held
Taunusstraße 20.

Billigste
Preise



Eigene Filtrier-Apparate.

Lebertran-Emulsion

Flasche 8.50 Flasche

Schloß-Drogerie Siebert, Marktstr. 9.

Franz Schellenberg

Pianos Kirchgasse
33

Ph. Hdh. Marx

Mineralöl-Handelshaus

Spezialgeschäft für techn. Artikel

Treibriemen — Gummiwaren

Moritzstraße 21

Telephon 806.

Vertreter für Haus und Reise Hilarius Henrich. 1046

Einbruch!

Gestohlen Donnerstag
nacht.
Darmstadt 47, Part.
2 fettenlose Damenräder
(Dirtopp, schwarz-gelb),
2 dunkelblaue Damen-
Planichmäntel, 1 schwerer
Schreibstisch - Sessel (Eiche
m. Leder). Vor Ankauf w.
gewarnt. Hohe Belohn.
Major Alos.

Schirme

gr. Ausw., solid. Fabrikat
zu Fabrikpreisen.
Bender, Roonstr. 15, P.

Korbmöbel

in Weide und Bedia in
solider Ausführung zu
billigsten Preisen empf.

Tischler,

Thüringer Korbmöbel-
Industrie,
Grabenstraße 2, 2. Stod.

Beziehung unwiderruflich
10., 11. u. 12. Novemb.

Geld-Lotterie

aus Beuten der
Deutschen
Kampfspiele

18837 Geldgew. aus M.

400 000

100 000

50 000

30 000

20 000

10 000

Los zu 4 Mark

Postkarte u. Gewinnliste 1.66 M.

10 Lose zu 40 M.

General-Debit

Gust. Plante, Essen.

Eintritt nach all. Lotteriegesetz.

**Schwaedt's
Leihbücherei**

deutsch, englisch,
französisch

Rheinstraße 43
Ecke Luisenplatz.

Korbmöbel

aller Art ein. Anfertigung
empfehlen

Jos. Mohren
u. Kämmerberg 2.

Roggen-Brot

(markenfrei) wieder das
gute, altbekannte zu hab.

Bäcker Ott.
Rothstr. 44a. Kleinestr.
Bestellungen auf

Didwurz
nimmt entgegen.

Schöb. Viebrich,
Katteler Str. 16. T. 139.

Stadel-, Johannis- und
Stimbeersträucher

low. Erdbeerpflanzen hat
abzugeben

Jacob Kellefing,
Rainer Str. 90.

**Herd-
u. Ofen-
Reinigung**

führt preiswert aus

**Pfeffermann
& Sohn**

Drudenstraße 8.
Telephon 1830.

Damenhüte

werden nach den neuesten
Formen umgepreßt

und umgearbeitet
bei billigster Berechnung.

Etagengeschäft!
Mary Brühl

Dotzheimer Str. 24, II.

Maß-Korsetts
Hilfenhalter, sowie Rep.

D. Krieger, Gubenstr. 4, I.

Montag und Dienstag

24. 10.

4 Uhr

25. 10.

Loge „Plato“**Vortrag**

„Rieschels Patent-Grudeherd,
die Feuerung und Heizung der Zukunft“

Reservierte Plätze: **Erich Stephan.**

Eintritt frei!

Eintritt frei!

1098

Noch zu alten Preisen!

Dusco- und Kokosteppeiche
Läufer in Bukle, Kokos und Wolle
Fellvorlagen, Kokosmatten
Gefütterte Feldecken für Autos
Wachstuche, Tischlinoleum.

Schulz & Schalles

Tapeten Rheinstraße 59 Linoleum
neben der Landesbibliothek.

**Revision — Reparatur von
Zentralheizungen**

sachgemäß durch
Reinhard Wentzel
Abt. Heizungsanlagen
Sonnenberger Straße 82, Telephon 4077.

**Hansa-Hotel
Restaurant****Heute**

Gedeck Mk. 20.—

Prinzessuppe

Steinbutt, Sauce Normand

Kartoffeln

Hasenbraten mit Rotkraut

Kartoffelbrei

Obst

Gedeck Mk. 12.50

Prinzessuppe

Hasenbraten mit Rotkraut

Kartoffelbrei

Obst

Gerüstebau-Zentrale**Wiesbaden-Mainz**

Lahnstraße 18.

Tel. 5153.

Großes Lager in Leftern zu verkaufen.

Steigleitern in Längen von 5 m bis 12 m.

Doppelleitern von 7 bis 15 Sprossen.

Taunus-Garage

fährt

Tag und Nacht!

Fernruf 2640 und 88.

**KVW
Kaufmännischer Verein Wiesbaden**

Montag, den 24. Oktober 1921, abends 8 Uhr
im Wintergarten, Schwalbacher Str. 8:

Vortrag des Herrn Universitätsprofessors
Dr. Seb. Merkle-Würzburg:

DANTE

und seine Bedeutung für die Gegenwart.

Eintrittspreis für Nichtmitglieder Mk. 10.—, 6.—,
5.—, 3.— Mitglieder haben Anrecht auf zwei nicht
vorbehaltene Plätze, event. auf zwei vorbehaltene mit
50 % Ermäßigung. Kartenverkauf in den bekannten
Verkaufsstellen. (Siehe Plakatanschlag.)

Vorbehaltene Plätze nur bei J. Chr. Glücklich,
Wilhelmstraße 56, und J. Schottensfeld & Co.,
Theater-Kolonnade 29/31. F370

Gesellschaft „Sangesfreunde“

Sonntag, den 23. Oktober, nachmittags 4 Uhr,
im Saale „Zur Neuen Adolphshöhe“, Def. Menhner:

21 jähr. Gründungsfeier

verbunden mit Tanz, Tombola u. Theateraufführung,
wozu Freunde und Gönner höflichst einladet

Der Vorstand.

Arbeits-Sportklub „Mithras“ Wiesbaden.

(Deutsch. Athl.-Sp.-Verb.)

Sonntag, den 23. Oktober, ab 3 Uhr nachmittags:
Familien-Ausflug mit Tanz

nach Sonnenberg, Saalbau „Raffaener Hof“, daselbst
Juglingsmannschaftskampf im Ringen mit dem
Mithras-Klub Korbheim a. M.

Es ladet höflichst ein

Der Vorstand.

Schützen-Klub „Gut Ziel“

Heute Sonntag, den 23. Oktober:

Große Tanzunterhaltung m. Tombola
im Saalbau „Zur Waldlust“, Platter Straße.

Es ladet freundl. ein

Der Vorstand.

— Anfang 4 Uhr. —

T.W.K. Tanz

auf der Klostermühle

Leitung: Herr W. Klapper.

Freunde u. Gönner a. frdl. eingel.

Saalbau „Waldlust“, Rambach
Morgen Sonntag, den 23. d. M.:

Große Tanz-Unterhaltung bei verstärkter Kapelle
alte und moderne Tänze. — Anfang 4 Uhr.

Gutbürgerliche Speisen, ff. Getränke.
Es ladet ein

Wilh. Schud.

„Schützenhof“, Viebrich a. Rh.

Wiesbadener Straße 15.

Sonntag, den 23. Oktober cr.:

Unterhaltung mit Tanz
wozu freundlichst einladet

Carl Krämer, Tanzlehrer

Ranch-Club „Wohlgemuth“ 1903.

Heute Sonntag, den 23. Oktober, nachmittags
3 Uhr, im Saalbau „Germania“ Platterstraße 168

Großes Herbstfest
mit Tanz und Tombola.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Voranzeige! Gesang-Berein „Strohflin“
Samstag, 29. Okt., in der Turnhalle, Dellmundstr.
40jähr. Stiftungsfest. Saalöffnung 8 Uhr. Vorper-
taufspreis 2 Mk. Karten sind zu haben im Vereins-
lokal Stumpe Tor, beim 31a-Geld. Dellmundstr.
Duhm, Friseur, Adlerstr. 46, Winterwerb, Friseur,
Köderstr., Vater-Jahn, Köderstr., Alh. Hof, Schwalb. Str.

Gesangverein „Sängerrunde“ Wiesbaden

Zu der am **Sonntag, den 23. Oktober,**
nachmittags 4 Uhr, im

„Schwalbacher Hof“, Emser Straße
stattfindenden

Unterhaltung mit Tanz

(Gesangsvorträge und moderne Tänze)

unter gütiger Mitwirkung von Fräulein **Hanny**
Hartmann, ehemal. Mitglied des Nass. Land-
theaters, nebst Partnerin

ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Turngesellschaft Wiesbaden.

J. P.

Wir geben uns hierdurch
Ehre, unsere verehrl. Mitglieder
und deren Angehörigen zu be-
am 30. Oktober d. J., nach-
von 4 Uhr ab, in unserm ge-
saal stattfindenden

Kirmesfeier

ergebenst einladen. Der Ges-
auschuss ist schon eifrig an der Arbeit, um diese
wieder wie einst zu gestalten. Für einzuführende
ist eine Zeichnungsliste beim Hausmeister Stumpe,
Schwalbacher Straße 8, aufgelegt. Der Karten-Ver-
kauf für Mitglieder und Gäste findet am 28. d. M.,
nachmittags von 6—8 Uhr, im Geschäftszimmer,
Schwalbacher Straße 8, Hof rechts, statt. Karten für
Mitglieder Mk. 5.—, für Gäste Mk. 10.— An der
Kasse für Mitglieder Mk. 10.—, für Gäste Mk. 2.—
Kinder haben zu halben Preisen Zutritt. Getränk
beliebig. Besondere Einladungen ergehen nicht mehr.

Der Vorstand. F38

**Turnverein Wiesbaden
1846 1921**

Sonntag, den 30. Oktober 1921, abends 7 Uhr
in der Turnhalle, Dellmundstraße 25

Jubiläums-Festball

und Ehrung von Mitgliedern.

Saalöffnung 8 Uhr. Getränke nach Belieben.

Karten nur für Mitglieder und deren direkte Ange-
hörige sind im Vorverkauf zum Preise von je 3 Mark
je Person bei dem 1. Vorsitzenden, Herrn B. Geipel,
Bleichstraße 19, nur gegen Vorzeigen der letzten Be-
tragsscheinung in der Zeit von Donnerstag, den 27. d.
Samstag, den 29. 10. abends 6 Uhr zu haben. Für
Kassenpreis 5 Mark.

Männergesangverein „Niederlust“.

Heute Sonntag, den 23. Oktober 1921, nachmittags
4 Uhr, in der „Loge Plato“, Friedrichstraße 35, zu

Feier des 12. Stiftungsfestes
Konzert — Ball

unter Mitwirkung des Herrn D. Bürger, Tenor, vom
Stadtheater Mainz, Herrn W. Egenolf, Cello, Fräulein
Thiel, Sopran, am Klavier Herr Lehrer Mah.

Die Gesamtmitgliedschaft, sowie Freunde u. Gönner
ladet freundl. ein

Der Vorstand.
Saalöffnung 8 Uhr. Tanzleitung Herr Tanzl. Trombach

Verband der Gärtner und Gärtnerinnen

Ortsverwaltung Wiesbaden.

Sonntag, den 23. d. Mts., im großen Saale
des „Gewerkschaftshauses“ Wiesbaden,
Wellritzstraße 49:

Großes Herbstfest

bestehend aus

Tanz, Tombola und Blumenpolonäse.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.

Anfang 4 Uhr.

Bayern-Berein „Bavaria“

E. B., gegr. 1892.

Heute Sonntag, den 23. Oktober, im „Rath. Gesell-
schaftshaus“, Dohheimer Straße 24, bei verstärktem Orchester

Herbst- und Oktoberfest

verbunden mit Schuhplatteln, humoristischen
und dergl. Unterhaltungen.

Unsere werten Mitglieder, Landsleute, Freunde und
Gönner sind hierzu herzgl. eingeladen. Der Vorstand.

Anfang 4 Uhr.

NB. Reinertrag für die Unglücklichen in Orpau bestimmt.

Sonntag, den 23. Oktober 1921, nachm. 3 1/2 Uhr

Großes Oktoberfest
im Saalbau „Zur Rose“, Bierstadt.

15 Mann Musik.

Keine erhöhten Preise.

Es ladet höflichst ein

Das Komitee

100

NEUSER

Ab Sonntag, den 23. d. Mts., zeige ich Ihnen in meinen Schaufenstern, Kirchgasse und Faulbrunnenstraße, was die diesjährige Herbst- und Winter-Mode Neues bringt. Die fünf Schaufenster bieten Ihnen nicht nur ein sehr interessantes Bild der jetzigen Mode, sondern überzeugen Sie auch, daß ich in fertiger Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung zu niedrigst berechneten Preisen das Beste und Vollendetste – sowohl in bezug auf Stoffqualitäten wie auch Verarbeitung, Ausstattung und Paßform – bringe. Besichtigen Sie meine Ausstellung und besuchen Sie mich! Ohne jede Kaufverpflichtung werden Ihnen meine Neuheiten bereitwilligst vorgelegt.



WIESBADEN
KIRCHGASSE 42.

PERL

Maschinen-
Motoren-
Automobile-
Dampfzylinder-
Eismaschinen-

OEL

Der Name bürgt für Qualität!

Perl-Oel-Industrie

M. Doerenkamp
Adolfsallee 35. Telefon 393.

Fahrrad: Reparaturen schnell und billig.
Alle Bueh. Wind, Herrngartenstr. 8.

Stahlmatraben

alle Größen nach Maß.
Gustav Mollath,
46 Friedrichstraße 46.

Empfehle meinen
selbstgezogenen, wohl-
gepflegten

Flaschenwein.

Hackenhelmer 8.50 M.
Hackenhelmer
Kirchberg 19er 11. — „
ohne Glas u. Steuer.

J. K. Fels,

Weinhandlung
Walkmühlstraße 47.
Telephon 1525.

Eichen- u. Buchenholz
ofeniert, gelb., per Stk.
16 und 17 Mts. gibt ab
frei Haus
Kurs. Blücherstraße 22.

Karosserie- Bau.

Viersitzer - Karosserie

mit Notsitz,

Coupé - Karosserie

in Polsterung

zu verkaufen.

Herrmann

Emser Straße 25.

Drehstrommotore

liefert sehr preiswert ab Lager

Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft, Wiesbaden.

Überall

wo schnell
eleganter
Hochglanz
erzielt werden soll,
verwendet man den
altbewährten Schuhputz

Pilo

Alleiniger Hersteller:
Adolf Krebs,
Mannheim.

Verlangen Sie überall Pilo-Extra
(riedensmäßig hergestellt).

Vertreter: A. W. Milch, Wiesbaden,
Oranienstraße 35, 2. Fernsprecher 1411

Der

„Zervo“-Benzinsparer

erspart bei erhöhter Motorleistung

20-30% Brennstoff.

Auf der großen Berliner Automobil-
Ausstellung erfreute sich daher
auch der „Zervo“-Apparat einer
beispiellosen Nachfrage.

„Zervo“

Vertriebs-Kommandit-Gesellschaft
von Raffay

Hamburg, Hoheluftchaussee 157.

Möbel-Transporte

zwischen beliebigen Plätzen des In- und Auslandes
unter Garantie
mittels Patent-Möbelwagen
oder Lift vans.

Wiesbadener Transport-Gesellschaft
Friedrich Zander jr. & Co.

Adelheidstraße 44. — Fernsprecher 1048.



la amerikanische

Auto-
Motoren-
Maschinen-

Oele und Fette

liefert prompt in nur bester Qualität billiger
Mineralöl-Großhandels-Gesellschaft

m. b. H.
Büro u. Lager: Zietenring 6
Fernsprecher: 1965 und 881.

Reform-Gummisohlen

D. R. G. M.

auch zum Selbstaufmachen
Herren 20.— Mk., Damen 16.—
Schuhmacherei Fudis, Nettelbeckstraße 26.



Gasgefüllte Birnen, Taschenlampen, Batterien
„Wolf“, mit unbegrenzter Brenndauer.
Elektrische Sicherungs-Anlagen u. s. w.
Rheinstraße 61. — Telefon 668.